

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 64.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. Juli 1916.

Nummer 41.

General-Versammlung des Gegen- seitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerfchaden, von Comal County.

Neu-Braunfels, Texas,
den 8. Juli 1916.

Die Versammlung wurde zur an-
geordneten Zeit vom Präsidenten Herrn
H. Engel zur Ordnung gerufen,
es wurde folgendes verhandelt:
Das Protokoll der letztjährigen Ver-
sammlung wurde wie verlesen ange-
nommen.

Hierauf Verlesung des diesjähri-
gen Sekretärs-Berichtes, der wie folgt
lautete:

Neu-Braunfels, Texas,
den 8. Juli 1916.

An den Präsidenten und die Mit-
glieder des Gegenseitigen Unterstützungs-
Vereins gegen Feuerfchaden von
Comal County.

Als Sekretär erlaube ich mir, in
meinem 26. Jahresbericht des Vereins
folgende Angaben zu machen:

Ausbezahlte hat der Verein wäh-
rend des Jahres 18 Brände, welche
auf nachstehende Gebäude vertei-
let: 2 Wohnhäuser, 14 Scheunen,
2 Scheunen und Ställe, und 4 Werk-
stätten.

Es brauchte kein Affolment erho-
ben zu werden, da genug Gelder an
hand waren, um obige Brände im
Betrag von \$3657.50 auszubahlen,
sowie auch die laufenden Ausgaben
des Vereins zu decken.

Die Mitgliederzahl des Vereins
hat auf 1973 gestiegen, eine Zu-
nahme von 58 Mitgliedern während
des laufenden Jahres.

Es entstanden Extra-Kosten
wegen Meldung von Verdachtsgründen
wegen Brandstiftung an das Direk-
torium in etlichen Brandfällen. Je-
den nach sorgfältiger Untersuchung
betreffende Brandfchaden
abgeschafft.

Der Wert der versicherten Ge-
bäude, wie bei der Aufnahme abge-
schätzt, beträgt heute \$4,811,779.00,
eine Zunahme von \$220,950.00 seit
dem letzten Jahresbericht. Da bei
Brandfchäden nur die Hälfte des an-
genommenen Wertes ausbezahlt wird,
beträgt die wirklich Versicherung
\$2,405,889.50.

Abereis iger Einnahmen und
Ausgaben bringt, wie üblich, der Ver-
ein des Schatzmeisters.

Indem ich nochmals alle Mitglie-
der ihre Adresse seit dem letzten
Bericht geändert haben, aufmerk-
sam mache, es an mich zu melden,
achtungsvoll,
Aug. Triefsch,
Sekretär."

Das des Schatzmeisters vom 31.
Juli 1915 bis 8. Juli 1916.

Neu-Braunfels, Texas,
den 8. Juli 1916.

An den Präsidenten und die Mit-
glieder des Gegenseitigen Unterstützungs-
Vereins gegen Feuerfchaden
von Comal County:

Einnahmen.
Kassenbestand, Baar .. \$5,617.66
auf Bank-Certificate .. 2,250.00
auf Notizen .. 469.25
abgegeben für Eintritts-
gebühren .. 1,225.15
Zusammen .. \$9,562.06

Ausgaben.
Brandfchaden ausbezahlt:
An August Glene-
winkel für Scheune .. \$ 500.00
An Henry Fey für
Kornhaus .. 300.00
An Arthur Wuest für
Scheune .. 250.00
An Richard Wolf für
Wohnhaus .. 500.00
An Wm. Gagemann
für Kornhaus, Pferde-

stall und verschiedene an-
dere Gebäude .. 220.00
An Hermann Witten-
dorf für Hentzerhaus .. 25.00

1916.
Feb. 26. An Ernst Hohenberg
für Kornhaus .. 50.00
Feb. 28. An Richard Boges
für Kornhaus .. 200.00
März 16. An Emil Wieder-
stein für Scheune .. 300.00
März 21. An W. T. Waldrip
für Kornhaus .. 15.00
März 30. An S. D. Gruene
für Scheune .. 50.00
April 8. An Gustav Benzler
für Scheune .. 175.00
April 25. An L. D. Seay für
Wohnhaus .. 400.00
Mai 4. An Walter Leisner
für Scheune u. Stall .. 500.00
Mai 12. An Julius Wehlig
für Kornhaus .. 60.00
Mai 16. An L. S. Zuehl für
Kornhaus .. 50.00
Juni 6. An Oskar Reel für
Werkstätten .. 25.00
Juni 26. An Wm. Wuest Jr.,
für Kornhaus .. 37.50

Zusammen .. \$3657.50
Brandfchaden - Inspektions-
Gebühren .. 28.75

\$3686.25
Direktoren-Versammlungen .. 54.00
August Triefsch, Reisekosten
nach Seguin betreffs
L. D. Seay Brandfcha-
den .. 8.00
Ditto, Walter Leisner .. 4.00
Ditto, John Fenske .. 1.00
August Triefsch, Schreibma-
terial .. 10.00
Karl Albes, Schreibmaterial .. 5.00
Telephongebühren nach Aug.
Engel .. 25
Telephongebühren nach Dis-
trict Attorney, Seguin .. 16
Telephongebühren nach Attor-
ney Woods .. 16
Druckfachen .. 16.00
Auf Notizen ausgeliehen .. 500.00
Auf Notizen ausgeliehen .. 500.00
August Triefsch, ein Jahr Sa-
lar .. 100.00
Karl Albes, ein Jahr Salär .. 100.00
New Braunfels State Bank
(Certificate) .. 4,500.00

Sämtliche Ausgaben \$9,484.83
Kassenbestand, Baar und
Einnahmen, vom 31. Ju-
li 1915 bis 8. Juli
1916 .. \$9,562.06
Ausgaben vom 31. Juli 1915
bis 8. Juli 1916 .. 9,484.83

bleibt Kassenbestand, Baar \$ 77.23
Ausgeliehen auf Notizen .. 4,550.00
Ausgeliehen auf Bank-Cer-
tificate .. 4,000.00

8. Juli 1916, Kassenbestand
und Baar .. \$8,627.23
Ich bestätige hiermit, daß Obiges
ein genauer Auszug aus meinen
Büchern ist. Achtungsvoll untergetret,
Karl Albes,
Schatzmeister.
Den 8. Juli 1916.
Geprüft und richtig befunden,
S. F. Niedner,
Erst H. W. Ratt,
George Kneupper,
Comittee.

Der Vorstand wurde per Accla-
mation auf ein weiteres Jahr wie-
dergewählt und organisierte sich nach
der General-Versammlung wie folgt:
H. Engel, Präsident; John Fens-
ke, Vice-Präsident; August Triefsch,
Sekretär; Carl Albes, Schatzmeister;
F. J. Heidrich, A. S. Meyer, S. S.
Goffmann, Carl Erben, S. F. Wil-
ler, S. J. Adams, und Fritz Ebert
Direktoren.

Die Beamten wurden beauftragt,
\$1000.00 vom eingegangenen Ka-
pital wieder zu vergoßen.

Da weiter keine Geschäfte vorla-
gen, sprach der Präsident im Namen
des Vorstandes den Erschienenen seinen
Dank aus und erklärte die Ver-
sammlung für geschlossen.
August Triefsch,
Sekretär.

Eingefandt.

Antwort auf die Bemerkun-
gen des Schriftleiters in der leg-
töchentlichen „Neu-Braunfels-Zei-
tung“, worin er dem in der letzten
Stadttraßensitzung befürworteten Vor-
schlag opponiert, daß die unabhän-
gige öffentliche Schule für das ihr
von der Stadt gelieferte Wasser be-
zahle, möchte ich den Schriftleiter
Vorsitzenden der Schulbehörde dahin
informieren, daß eine Stadtverwal-
tung, wie jedes große Geschäft, um
Erfolg zu haben, genau auf ihre
verschiedenen Zweige achten muß;
und die Erfahrung hat gelehrt, daß
dieses am besten durch die Schaff-
ung verschiedener Fonds geschieht.
Alle Fonds sind entweder zu dem
Zweck geschaffen, den mit der Verwal-
tung der städtischen Angelegenheiten
Betranten volle Information über
jeden besonderen Fonds zu erteilen;
oder sie sind vom Gesetz erzwungen,
um die Gläubiger der Stadt zu
schützen. Jeder dieser Fonds sollte
eifrig gegen Eingriffe und ungerech-
te Forderungen geschützt werden,
durch welche der eine Fonds auf Ver-
lust und Kosten des anderen einen
Vorteil erhält. Nur in dieser Weise
können wir die Angelegenheiten
der Stadt studieren und erfahren,
wo die finanziellen Schwierigkeiten
der Stadt liegen. Unter einer neuen,
sirebamen Administration werden
wir uns bemühen, ein Heilmittel
zu finden.

Eines der verschiedenen in Be-
tracht gezogenen Mittel besteht da-
rin, von dem Unabhängigen Schul-
distrikt für das gelieferte Wasser
Zahlung zu nehmen, damit die Stadt
diese ihr zukommenden Einnahmen
erhalte, wodurch den Wasserwerken
geholfen würde, eventuell ihre eige-
ne Bondschuld abzubezahlen. In der
Anwendung dieses Mittels sind die
Gebühren, die der Collector für
die Handhabung des Schulwasser-
geldes (oder, wie der Schriftleiter-
Vorsitzende es erklärt, dafür, daß er
„das Geld aus des Schusters einer
Tasche in die andere steckt“) erhalten
würde, ist von geringem Belang.
Ich kann dem Schriftleiter mitteilen,
daß der Schatzmeister für die zwei-
malige Handhabung dieses Geldes
zu keiner Vergütung berechtigt ist,
da er die Grenzen seines Gehaltes,
\$800.00 längst erreicht hat. Die ein-
zigen Unkosten wären also die Com-
missionsgebühren des Collectors,
und diese betragen zwei Prozent,
das ist nur zwei Cents auf den Dol-
lar. Um diese wohlverdiente Gebühr
von zwei Cents auf den Dollar zu
sparen, befürwortet der Schriftleiter
die Veranbarung der städtischen Kasse
um den ganzen Dollar. Nach meiner
Auffassung wäre das ein armseliges
Geschäft für die Stadt und deren
finanziellen Angelegenheiten.

Die unabhängige öffentliche Schu-
le ist wohl verfort, mittels einer
speziellen Schulsteuer, Staats- und
County-Schulgeld und sonstigen gu-
ten Einkünften. Ein unabhängiger
öffentlicher Schuldistrikt wurde ge-
schaffen, um den Vorteil einer be-
sonderen Steuer zu bekommen —
wodurch jedoch die Finanzen der
Schule von denjenigen der Stadt
getrennt wurden. Zum Vergleich (in-
dem wir uns beim Schriftleiter ent-
schuldigen, wenn er die Angelegen-

heiten der Stadt mit denen eines
Schuhmachers vergleicht) wollen wir
annehmen, daß der Sohn des alten
Schusters sich verheiratet und einen
eigenen Haushalt einrichtet und da-
her nicht mehr berechtigt ist, seine
Schuhe vom Alten umsonst zu be-
ziehen. Der alte Schuster hat seinen
Sohn immer noch gerade so lieb wie
vorher, und betrachtet ihn auch jetzt
noch als Familienmitglied, sagt ihm
aber in aller Aufrichtigkeit, daß er
von nun an für alles, was er aus
der Werkstatt bekommt, bezahlen
muß — gerade wie irgend ein an-
derer Kunde.

Zum Schluß, und besonders mit
Sicht auf das Wasserwerkssystem,
vom Geldstandpunkte aus das größte
und wichtigste Departement unserer
Stadt, wünschen die mit den Finanz-
angelegenheiten der Stadt Betrauten
die Wasserwerke zu der Einkünfte-
quelle zu gestalten, die sein sol-
ten und werden können; ferner, daß
ein Reservefonds geschaffen werde
zur Deckung der Abnutzung und ei-
nes etwaigen Zusammenbruchs der
Maschinerie; daß die Wasserwerke-
schuld so schnell wie möglich reduziert
werde; und „last, not least“, daß die
Administration das schlechtgehal-
tene Verprechen der vorhergehenden
Administration einlöse, die im Stimm-
entwurf für die Wasserwerke-
Bondausgabe nicht nur „besseres
Wasser“ versprach, sondern auch
„mehr Wasser“ und „billigeres Was-
ser“. Wenn das Wasserwerkssystem
einmal auf eine lohnende Basis ge-
setzt ist, wie es sein sollte, dürfen
wir auf eine Herabsetzung der Steu-
ern hoffen. Wenige Leute haben
eine Idee, welche eine prächtig loh-
ende Proposition aus einem Wasser-
werkssystem, wie dem unsrigen, ge-
macht werden könnte. Ich wage zu
behaupten, daß ich mich in der
Vermutung nicht irre, daß die Stadt
leicht mehr als einen Käufer unter
unseren eigenen Bürgern finden
könnte, die bereit wären, das städti-
sche Wasserwerkssystem zu kaufen,
wenn sie zum Verkauf ausgetreten
würden, und mit der Stadt einen
Contract abzuschließen, unserer Be-
völkerung das Wasser für die Hälfte
des gegenwärtigen Preises zu
liefern, für irgend eine, den Bürgern
genehme Anzahl von Jahren.

Felix Klappenbach,
Mitglied des Finanz-Comites.

Antwort auf Herrn Klappenbachs
„Eingefandt“.

Herr Felix Klappenbach, Mitglied
des Finanz-Comites unseres Stadt-
rats, befaßt sich an anderer Stelle
dieser Nummer der Zeitung mit dem
letztwöchentlichen Artikel des Schrift-
leiters über den Vorschlag, den bie-
sigen Schulen das Wasser nicht mehr
unentgeltlich zu liefern. Mehr Was-
ser, billigeres Wasser, Abzahlung der
Wasserwerke-Bondschuld, ein Reserve-
fonds für die Wasserwerke und ähn-
liche gute Dinge, die wir erhoffen
und die Herr Klappenbach durch Ver-
kürzung des Schulfonds anzubahnen
wünscht, haben mit dieser Frage, wie
wir sie verziehen, nichts zu thun, doch
solte es uns recht sein, wenn auch die-
se Angelegenheiten öfter besprochen
würden.

Wie gründlich sich Herr Klappen-
bach in seiner Auffassung des Ver-
hältnisses des Schuldistrikts zur
Stadt irrt, zeigt er in anschaulicher
Weise selbst, indem er den Schuldi-
strikt mit einem verheirateten Schu-
stersohn vergleicht, dem nun der
Vater die Schuhe nicht mehr unent-
geltlich liefern will. Die Steuerzah-
ler des Schuldistrikts sind nicht die
vom Elternheim weggezogenen Söh-
ne der Steuerzahler der Stadt, son-
dern sie sind die Steuerzahler der

Stadt selbst. Und diese Steuerzahler
berauben sich selbst nicht, wenn sie
ihre Schule liberal behandeln. Sie
berauben aber sich und ihre Kinder,
wenn sie ihre Schule knauserig be-
handeln und die Schulgelder als eine
„Quelle“ betrachten, aus welcher Geld
zur Reduktion städtischer Steuern
geschöpft werden soll.

Das strenge Getrennthalten ver-
schiedener Fonds hat, in der Theorie
wenigstens, etwas für sich, aber es
gibt auch da eine Grenze, und die
Verwaltung öffentlicher Angelegen-
heiten kann, wie ein Geschäft, dar-
unter leiden, daß ihre Führung zu
sehr in sich selbst verwickelt und zu
umständlich wird.

Uebrigens wird unsere Stadt durch-
aus nicht nach dem Prinzip des Ge-
trennthaltens der Fonds verwal-
tet. Wäre das der Fall, so mühten un-
bedingt die folgenden, jetzt nicht beach-
teten Maßregeln in Kraft sein:

Für die durch unsere Wasserwerke
bewirkte Reduktion in der Verschö-
nerungsrate mühten die Hausbesitzer
die ihre Häuser versichern, bezahlen.
Für das Straßenbesprengen mühten
eine Advalorem-Steuer auferlegt
werden.

Das Wasser für das Straßenbe-
sprengen mühten bezahlt werden.

Das Wasser im Springbrunnen u.
für die Bewässerung der Parkanla-
gen auf der Plaza mühten bezahlt
werden.

Die Straßenbeleuchtung mühten be-
zahlt werden — besonders, da ja auch
die Straßen des Schuldistrikts be-
leuchtet werden.

Das Wasser für den Fairplatz und
für die verschiedenen Friedhöfe mühten
bezahlt werden.

Für jeden Feuerhydranten mühten
der Wasserwerkfonds ein regelmäßi-
ges Einkommen empfangen.

Das Wasser für die zum Andenken
an Privatpersonen errichteten „Drink-
ing Fountains“ auf der Plaza dürften
nicht unentgeltlich geliefert werden.

Das Wasser, das im County Ge-
fängnis und im Courthouse gebracht
wird, mühten an den Wasserwerke-
fonds bezahlt werden.

Das Wasser, das den Graben in
der Gartenstraße hinabfließt, und
einigen unserer Freunde wertvolle
Wasserkraft liefert, mühten bezahlt
werden.

Für jeden Feuerhydranten mühten
der Wasserwerkfonds ein regelmäßi-
ges Einkommen empfangen.

Das Wasser für die zum Andenken
an Privatpersonen errichteten „Drink-
ing Fountains“ auf der Plaza dürften
nicht unentgeltlich geliefert werden.

Das Wasser, das im County Ge-
fängnis und im Courthouse gebracht
wird, mühten an den Wasserwerke-
fonds bezahlt werden.

Das Wasser, das den Graben in
der Gartenstraße hinabfließt, und
einigen unserer Freunde wertvolle
Wasserkraft liefert, mühten bezahlt
werden.

Für jeden Feuerhydranten mühten
der Wasserwerkfonds ein regelmäßi-
ges Einkommen empfangen.

Das Wasser für die zum Andenken
an Privatpersonen errichteten „Drink-
ing Fountains“ auf der Plaza dürften
nicht unentgeltlich geliefert werden.

Das Wasser, das im County Ge-
fängnis und im Courthouse gebracht
wird, mühten an den Wasserwerke-
fonds bezahlt werden.

Das Wasser, das den Graben in
der Gartenstraße hinabfließt, und
einigen unserer Freunde wertvolle
Wasserkraft liefert, mühten bezahlt
werden.

Für jeden Feuerhydranten mühten
der Wasserwerkfonds ein regelmäßi-
ges Einkommen empfangen.

Das Wasser für die zum Andenken
an Privatpersonen errichteten „Drink-
ing Fountains“ auf der Plaza dürften
nicht unentgeltlich geliefert werden.

Das Wasser, das im County Ge-
fängnis und im Courthouse gebracht
wird, mühten an den Wasserwerke-
fonds bezahlt werden.

Das Wasser, das den Graben in
der Gartenstraße hinabfließt, und
einigen unserer Freunde wertvolle
Wasserkraft liefert, mühten bezahlt
werden.

Für jeden Feuerhydranten mühten
der Wasserwerkfonds ein regelmäßi-
ges Einkommen empfangen.

Das Wasser für die zum Andenken
an Privatpersonen errichteten „Drink-
ing Fountains“ auf der Plaza dürften
nicht unentgeltlich geliefert werden.

Das Wasser, das im County Ge-
fängnis und im Courthouse gebracht
wird, mühten an den Wasserwerke-
fonds bezahlt werden.

vermehrter unnötiger Arbeit (alias
„red tape“) eine Erhöhung von Be-
amtengehältern, deren Maximal-
grenze, wie die Vergangenheit lehrt,
durchaus nicht unverrückbar ist.

Das eine oder das andere in obi-
ger Liste Erwähnte mag etwas für sich
haben, doch wäre es jedenfalls unge-
recht, das Prinzip des strengen Ge-
trennthaltens der Fonds bei der
Schule anzuwenden, so lange es in
so vielen anderen Fällen außer Acht
gelassen wird.

Herr Klappenbach gibt zu, daß
die Steuerzahler bei der von ihm
befürworteten Neuerung verlieren
würden — aber, meint er, nur eine
Kleinigkeit — nur zwei Cents aus
jedem Dollar. Ganz wie jene Dienst-
magd, die ihren Fehltritt mit der
Kleinigkeit des „Corpus delicti“ ent-
schuldigt. Wir denken, daß die Fonds
für die Steuerzahler da sind, und
nicht die Steuerzahler für die Fonds.

Herr Klappenbach spricht von der
Zeit, wann die Wasserwerke „auf
eine lohnende Basis gestellt sein wer-
den“. Die Wasserwerke lohnen sich
schon längst. Außer den vielen unbe-
zahlten und unbezahlbaren Klags-
ungen, welche Stadt, Schuldistrikt,
Industrien, Kirchen, Hausbesitzer
durch Feuerfchaden u. dgl. davon haben,
bringen die Wasserwerke soviel Bar-
geld ein, daß jährlich tausende von
Dollars für Dinge verwendet werden
können und verwendet werden, die,
nach Herrn Klappenbachs eigener
Theorie, aus anderen Fonds bezahlt
werden sollten. Etwaige Einnahmen
aus dem Schulfonds, während sie
die knappgehaltenen Schulmittel
um soviel verkürzten, würden doch
nur diesen für allgemeine Zwecke
verausgabten Teil des Wasserwerke-
fonds vergrößern. Ist es nicht schon
mehr als genug, daß die Wasser-
gelder für diese Zwecke verwendet
werden, oder sollen die Schulgelder
auch noch zugunsten von uns „armen“
Grundbesitzern gebren-
schafft werden? Mühen wir Grund-
eigentumsbesitzer bei all der großarti-
gen Ausbeutung der Wasserconsumen-
ten zu unseren Gunsten auch noch
den Schulkindern etwas abzuwachen,
um uns einige leidenschaftliche Cents
an Steuern zu ersparen?

Für die Abbezahlung der Wasser-
werke-Bondschuld ist hinlänglich
geforat; Herr Klappenbach will sie
doch hoffentlich nicht aus dem Schul-
fonds abbezahlen. Unsern Kindern
die Schulmittel verkürzen, damit sie
später vielleicht weniger Wasserwerke-
Bondsteuer zu bezahlen brauchen,
ist keine gute Spekulation.

Das Gleichnis vom Schuster, der
sich durch seine dafür bezahlten An-
gestellten das Geld für selbstgemach-
te Schuhe von der einen Hosentaste
in die andere steckt läßt und dabei
Geld und Zeit verliert, illustriert die
von Herrn Klappenbach vorgeschlage-
ne Neuerung vollkommen. Hingegen
„hinft“ Herrn Klappenbachs Gleich-
nis vom Schustersohn, denn, wie
als Schulsteuerzahler nicht unsere ei-
genen Söhne. Sollte ein Stadtsteuerzah-
ler es wirklich fertig bringen, sich für
seinen eigenen Sohn zu halten, so
mühten wir gern seine Bekanntschaft
machen — dann das wäre wirklich
ein Kunststück, das wir mit ansehen
mühten.

Uebrigens sind Vespredungen
städtischer Angelegenheiten stets in
Ordnung, und Kritiken schriftleite-
licher Neuerungen sind immer will-
kommen. Meinungsäustausch regt
zum Nachdenken an, und man soll
sich auch die andere Seite hören.

Der Schriftleiter.

Ein moderner Haushalt.
Neuer Diener: „Habt Ihr auch
ein Automobil?“
Köchin: „Ja — aber nur für uns!
Die Herrschaft fliegt!“

Ein seltsamer Fall.

Erzählung von Karl Kosner.

(Fortsetzung.)

Von weit draussen irgendwo hallten leise, daß man es hörte, wie sie wegemüde waren, die Schläge einer Turmuhr. — Und wir zählten: zwölf!

Mein Freund erhob sich, trank den Rest in seinem Glase aus und streckte mir die Hand entgegen.

„Genug für heute — und ein andermal — dann mehr davon, wenn es Sie interessiert.“

So trennten wir uns an jenem Abend.

Wenige Tage später schon kam dann die Stunde, in der ich ihn an den Fortgang der Erzählung mahnte, und da er mir den weiteren Verlauf des merkwürdigen Falles berichtete.

Diesmal aber war es nicht die still verschwegene Veranda seines Hauses, „Sankt-Jacobi“, wo wir beisammen saßen, sondern das kleine Rauch- und Blauderzimmer meines eigenen Heims. Und keine schöne Sommernacht war es, die uns mild unter ihre Fittiche nahm, diesmal trommelte draussen der Regen ohne Unterlaß an die Scheiben. Aber Abend war es wie damals, und wie damals stand auch das Schachbrett mit dem mattgelegten weißen Könige vor uns.

„Na — wie der Fall verläuft sich dann gestaltet hat?“

Richard Blank setzte sich zurecht in seiner Sofaecke, tat ein paar lange Züge aus der Zigarre, um sie besser in Brand zu setzen, und sann ein paar Augenblicke vor sich hin.

„Können Sie mir eine Personalbeschreibung des Verkäufers geben?“ fragte ich den Direktor.

Der verneinte. „Ich nicht — ich arbeite beinahe nur hier in meinem Zimmer, kaum daß ich ein, zweimal täglich auf ein paar Minuten draussen durchgehe. Aber der Herr, der den Verkäufer damals bedient hat, erinnert sich, wie er mir gestern sagte, seiner noch ganz genau.“

Er drückte auf den Knopf eines telegraphischen Läutwerkes, das, von Skripturen und Briefschaften beinahe ganz verdeckt, auf dem breiten Diplomaten Schreibtische stand.

„Ich lassen Ihnen den Herrn kommen, damit Sie ihn nach all dem fragen können, was Ihnen wichtig ist.“

An der Tür wurde geklopft. „Herein.“

Ein Diener in schwarzer Livree mit silbernem Monogramm an Krage und Knäufeln erschien.

„Herr Direktor wünschen?“

„Sagen Sie doch, bitte, Herrn von Bauernfeind, ich liebe ihn bitten, zu mir zu kommen.“ Und zu mir gewendet sagte er noch, als der Diener wieder gegangen war: „Der Herr ist der Sohn von dem Bankier von Bauernfeind, den Sie ja dem Namen nach kennen werden. Er arbeitet auf Wunsch des Vaters bei uns — sein großes Lumen — lange

nicht das, was der Vater ist — aber immerhin ein verwendbarer junger Mann.“

Dann kam der Berufene. Eine hohe, überklankte Erscheinung von lässiger Haltung. Er war vielleicht fünfundsiebzig Jahre alt, blond, hübsch, und allem Anscheine nach gutmütig. Seine Kleidung war sehr gewählt, peinlich nach der letzten Wiener Ringstrassenmode, aber nicht fingerhaft, nicht kariert. Alles an ihm war wohlgepflegt, man sah ihm, er war von Jugend auf gewöhnt, seinen ähneren Menschen mit Sorgfalt zu behandeln.

Und der Direktor stellte vor. „Herr Blank möchte gerne eine nähere Schilderung des Mannes haben, der da am sechsten April die Rentenobligationen verkauft hat; Sie sagten ja gestern, daß Sie sich auf den Verkäufer noch besinnen könnten?“

„Gewiß, Herr Direktor.“

„Nun?“

Der junge Beamte wendete sich zu mir. „Ja — ich hab' den Mann für einen Gütsbesitzer oder so 'was g'halten.“

Er sprach langsam, in jenem schmeichelnd klingenden Wienerisch wie man es bei den Angehörigen älterer Wiener Familien aus guten Kreisen so oft findet.

„Darf ich fragen, wie Sie zu dieser Meinung kamen?“

Herr von Bauernfeind junior lächelte ein wenig verlegen und strich sich mit der gepflegten Rechten ein paarmal über sein helles Schnurrbartchen.

„Ach Gott — ich mein' nur man hat doch so ein Gefühl für so 'was —. Der Herr ist bei uns übrigens sehr sicher aufgetreten. Ich bin g'wis' so 'sichtig, und grad' wenn ich's um größere Summen handelt, aber der Verkäufer hat mir ich ganz unbekannt — er — ein Verdrach' hat' einem da gar nicht kommen können!“

„Eine Frage, Herr von Bauernfeind: Sie sagen, der Verkäufer hat ganz unbekannt getan — was verstehen Sie darunter?“

Der Gefragte sah mich erstaunt an.

„Na, er hat halt durch sein ganzes Auftreten nicht den Eindruck gemacht, als ob an der Sache irgend 'was faul wär'. Im Gegenteil, ich hab' eher geglaubt, daß das ein Mann ist, der g'wohnt ist, mit größeren Beträgen zu arbeiten. — Wie ich ihm den Kurzwert von den Papieren genannt hab', da hat er g'funden, daß der auffallend nieder wär' — und das stimmt auch, die Obligationen waren damals schlecht. Wenn Sie sich überzeugen wollen.“

Herr von Bauernfeind machte eine kleine Bewegung nach der Wand, wo, an einem langen dünnen Haken aufgespießt, ein ganzer Stoß von Kurzetteln hing, aber ich wehrte ab. „Ja — und da hat er noch g'sagt, er hätt' den rechten Moment zum Verkauf verpaßt, jetzt müßt' er den kleinen Schaden tragen. Und auch

dann, wie ich hinunter geschickt hab' in den Tresorfeller, um mir den Betrag holen zu lassen, weil das Geld in meiner Tageskassette nicht gereicht hat, da ist er ruhig auf einem Stuhl g'sessen, ohne jede Unruhe, obwohl der Dieser lang' genug weggeblieben ist. Auch wie er das Geld dann an sich genommen hat, — das war alles so ruhig und überlegt, so ohne jede Hast oder Unsicherheit — ich hab' bis gestern kein Augenblick gedacht, daß der Mann ein Einbrecher sein könnt'.“

„Und Ihre Vermutung, daß er ein Gütsbesitzer gewesen wäre, worauf stützen Sie die?“

„Er hat halt so ausg'schaut.“

Ich mußte unwillkürlich lächeln trotz des Ernstes der Dinge.

„Wie also sehen die Gütsbesitzer nach Ihrer Meinung aus, Herr von Bauernfeind — und vor allem: wie sah dieser Mann aus?“

Nun lachte er selber — gutmütig, lustig, wie ein großer Junge. Und mir fielen die Worte des Direktors dabei ein: Rein — ein großes Lumen war dieser Beamte nicht.

„Wissen S' — ich hab' halt den Eindruck g'habt, als wenn er ein Fremder wär' — auch weil er das Hotel Imperial an'geben hat, wie ich ihn nach seiner Wohnung gefragt hab'. Na — und dann auch sein ganzes Äußeres hat mich d'rauf gebracht: Es war ein mittelgroßer Herr — eher nach klein als groß — aber nicht schwächlich —.“

„Können Sie sich erinnern, ob er einen bestimmten Dialekt gesprochen hat?“

Herr von Bauernfeind sann einen Augenblick lang nach. „Es mir nicht auf'fall'n“, sagte er dann.

Ich schloß, wie im Lauf all dieser Reden sich ein Gefühl wie ein tiefes Aufatmen in mir freizug. Höflich leichter war mir geworden.

Das alles, was ich da über den Verkäufer der Papiere hörte, paßte gewiß nicht auf Professor Verlegg! Die Chancen des Professors stiegen, und an meiner Freude erkannte ich erit recht, wie sehr ich im Grunde meines Fühlens an seine Unschuld glaubte. Und mit wachsender Erregung fragte ich weiter.

„Sein Gesicht? Wissen Sie noch, wie das ausgesehen hat?“

Herr von Bauernfeind zog die Brauen hoch.

„Das is schwer zu sagen. — Er hat einen schwarzen Vollbart gehabt und Augengläser. Auch das Kopfhaar war dicht und schwarz, und die Gesichtsfarbe' gehund und rot. — Sonst ist mir nichts Besondres aufgefallen.“

„Ich nicht nur. Hier also gab es endlich eine neue Fährte!“

„Und seine Kleidung? — Wissen Sie das noch?“

Jetzt bligte es in den Augen des andern auf.

„Ja — das weiß ich noch — das is mir direkt auf'fallen — ich hab' mir noch gedacht: wenn der lang so herumsteigt in Wien, dann führt er uns eine neue Mode ein! Einen muß-

mich dem Direktor melden. Damit schritt er in ein Nebenzimmer, dessen Türe in den rückwärtigen Teil des Bureauaumes mündete.

Gleich darauf kam er wieder, hob die Platte des Zahlbuchs an einer Stelle empor, öffnete das quer laufende Brett türartig nach innen, so daß Eingang entstand und hieß mich ihm folgen. An der Türe zu dem Privatbureau des Direktors empfahl er sich von mir.

Drinnen bei dem Direktor, einem weisheitsartigen liebenswürdigen Mann wurde mir sofort jede Unterstützung zur erfolgreichen Durchführung meiner Nachforschung angeboten. Zunächst nahm ich Einblick in die schon bereitgelegten Bücher mit den Eintragungen über den Kauf der zehn ungarischen Rentenobligationen.

Der Posten war am sechsten April verbucht, die Nummern der Papiere alle angegeben, es war kein Zweifel über die Identität der Papiere möglich. Auch der Schlussschein über den Kauf lag vor, er war mit dem Namen Sander Verlegg unterzeichnet, und in der linken Ecke stand mit Bleistift: Hotel Imperial.

Ich hatte des Professors Schrift nur einmal vor Augen gehabt, damals, als er seinen Namenszug unter das Protokoll unseres Befundes in seiner Wohnung setzte. Aber ich glaubte dennoch zu erkennen, daß die Unterschrift hier nicht von seiner Hand gezeichnet war. Ich hatte den Eindruck, als wäre sie mit vertellter Hand ausgefertigt, als wäre der Schreiber wohl gewohnt, für gewöhnlich in anderer Schriftlage und unter Benutzung anderer Buchstabenformen zu schreiben.

„Können Sie mir eine Personalbeschreibung des Verkäufers geben?“ fragte ich den Direktor.

Der verneinte. „Ich nicht — ich arbeite beinahe nur hier in meinem Zimmer, kaum daß ich ein, zweimal täglich auf ein paar Minuten draussen durchgehe. Aber der Herr, der den Verkäufer damals bedient hat, erinnert sich, wie er mir gestern sagte, seiner noch ganz genau.“

Er drückte auf den Knopf eines telegraphischen Läutwerkes, das, von Skripturen und Briefschaften beinahe ganz verdeckt, auf dem breiten Diplomaten Schreibtische stand.

„Ich lassen Ihnen den Herrn kommen, damit Sie ihn nach all dem fragen können, was Ihnen wichtig ist.“

An der Tür wurde geklopft. „Herein.“

Ein Diener in schwarzer Livree mit silbernem Monogramm an Krage und Knäufeln erschien.

„Herr Direktor wünschen?“

„Sagen Sie doch, bitte, Herrn von Bauernfeind, ich liebe ihn bitten, zu mir zu kommen.“ Und zu mir gewendet sagte er noch, als der Diener wieder gegangen war: „Der Herr ist der Sohn von dem Bankier von Bauernfeind, den Sie ja dem Namen nach kennen werden. Er arbeitet auf Wunsch des Vaters bei uns — sein großes Lumen — lange

nicht das, was der Vater ist — aber immerhin ein verwendbarer junger Mann.“

Dann kam der Berufene. Eine hohe, überklankte Erscheinung von lässiger Haltung. Er war vielleicht fünfundsiebzig Jahre alt, blond, hübsch, und allem Anscheine nach gutmütig. Seine Kleidung war sehr gewählt, peinlich nach der letzten Wiener Ringstrassenmode, aber nicht fingerhaft, nicht kariert. Alles an ihm war wohlgepflegt, man sah ihm, er war von Jugend auf gewöhnt, seinen ähneren Menschen mit Sorgfalt zu behandeln.

Und der Direktor stellte vor. „Herr Blank möchte gerne eine nähere Schilderung des Mannes haben, der da am sechsten April die Rentenobligationen verkauft hat; Sie sagten ja gestern, daß Sie sich auf den Verkäufer noch besinnen könnten?“

„Gewiß, Herr Direktor.“

„Nun?“

Der junge Beamte wendete sich zu mir. „Ja — ich hab' den Mann für einen Gütsbesitzer oder so 'was g'halten.“

Er sprach langsam, in jenem schmeichelnd klingenden Wienerisch wie man es bei den Angehörigen älterer Wiener Familien aus guten Kreisen so oft findet.

„Darf ich fragen, wie Sie zu dieser Meinung kamen?“

Herr von Bauernfeind junior lächelte ein wenig verlegen und strich sich mit der gepflegten Rechten ein paarmal über sein helles Schnurrbartchen.

„Ach Gott — ich mein' nur man hat doch so ein Gefühl für so 'was —. Der Herr ist bei uns übrigens sehr sicher aufgetreten. Ich bin g'wis' so 'sichtig, und grad' wenn ich's um größere Summen handelt, aber der Verkäufer hat mir ich ganz unbekannt — er — ein Verdrach' hat' einem da gar nicht kommen können!“

„Eine Frage, Herr von Bauernfeind: Sie sagen, der Verkäufer hat ganz unbekannt getan — was verstehen Sie darunter?“

Der Gefragte sah mich erstaunt an.

„Na, er hat halt durch sein ganzes Auftreten nicht den Eindruck gemacht, als ob an der Sache irgend 'was faul wär'. Im Gegenteil, ich hab' eher geglaubt, daß das ein Mann ist, der g'wohnt ist, mit größeren Beträgen zu arbeiten. — Wie ich ihm den Kurzwert von den Papieren genannt hab', da hat er g'funden, daß der auffallend nieder wär' — und das stimmt auch, die Obligationen waren damals schlecht. Wenn Sie sich überzeugen wollen.“

Herr von Bauernfeind machte eine kleine Bewegung nach der Wand, wo, an einem langen dünnen Haken aufgespießt, ein ganzer Stoß von Kurzetteln hing, aber ich wehrte ab. „Ja — und da hat er noch g'sagt, er hätt' den rechten Moment zum Verkauf verpaßt, jetzt müßt' er den kleinen Schaden tragen. Und auch

dann, wie ich hinunter geschickt hab' in den Tresorfeller, um mir den Betrag holen zu lassen, weil das Geld in meiner Tageskassette nicht gereicht hat, da ist er ruhig auf einem Stuhl g'sessen, ohne jede Unruhe, obwohl der Dieser lang' genug weggeblieben ist. Auch wie er das Geld dann an sich genommen hat, — das war alles so ruhig und überlegt, so ohne jede Hast oder Unsicherheit — ich hab' bis gestern kein Augenblick gedacht, daß der Mann ein Einbrecher sein könnt'.“

„Und Ihre Vermutung, daß er ein Gütsbesitzer gewesen wäre, worauf stützen Sie die?“

„Er hat halt so ausg'schaut.“

Ich mußte unwillkürlich lächeln trotz des Ernstes der Dinge.

„Wie also sehen die Gütsbesitzer nach Ihrer Meinung aus, Herr von Bauernfeind — und vor allem: wie sah dieser Mann aus?“

Nun lachte er selber — gutmütig, lustig, wie ein großer Junge. Und mir fielen die Worte des Direktors dabei ein: Rein — ein großes Lumen war dieser Beamte nicht.

„Wissen S' — ich hab' halt den Eindruck g'habt, als wenn er ein Fremder wär' — auch weil er das Hotel Imperial an'geben hat, wie ich ihn nach seiner Wohnung gefragt hab'. Na — und dann auch sein ganzes Äußeres hat mich d'rauf gebracht: Es war ein mittelgroßer Herr — eher nach klein als groß — aber nicht schwächlich —.“

„Können Sie sich erinnern, ob er einen bestimmten Dialekt gesprochen hat?“

Herr von Bauernfeind sann einen Augenblick lang nach. „Es mir nicht auf'fall'n“, sagte er dann.

Ich schloß, wie im Lauf all dieser Reden sich ein Gefühl wie ein tiefes Aufatmen in mir freizug. Höflich leichter war mir geworden.

Das alles, was ich da über den Verkäufer der Papiere hörte, paßte gewiß nicht auf Professor Verlegg! Die Chancen des Professors stiegen, und an meiner Freude erkannte ich erit recht, wie sehr ich im Grunde meines Fühlens an seine Unschuld glaubte. Und mit wachsender Erregung fragte ich weiter.

„Sein Gesicht? Wissen Sie noch, wie das ausgesehen hat?“

Herr von Bauernfeind zog die Brauen hoch.

„Das is schwer zu sagen. — Er hat einen schwarzen Vollbart gehabt und Augengläser. Auch das Kopfhaar war dicht und schwarz, und die Gesichtsfarbe' gehund und rot. — Sonst ist mir nichts Besondres aufgefallen.“

„Ich nicht nur. Hier also gab es endlich eine neue Fährte!“

„Und seine Kleidung? — Wissen Sie das noch?“

Jetzt bligte es in den Augen des andern auf.

„Ja — das weiß ich noch — das is mir direkt auf'fallen — ich hab' mir noch gedacht: wenn der lang so herumsteigt in Wien, dann führt er uns eine neue Mode ein! Einen muß-

braunen Pelzrock hat er ang'habt mit einem schwarzen Pelztragen dran aus gebräunt und muß sagen, daß die besten sind, die ich je für Berlin und Indigefion gebräunt Meine Frau gebräunt sie eben für Indigefion, und sie hab' aut gethan.“

„Schreibt Sie, Wilmington, R. C. C. berlaits Tafelchen wirken sanft mild. Probirt sie; die angeleichte Wirkung wird Ihnen g'leberall zu haben.“

Der kleine Diplomat. Mit einem Ausdrud großer begierde auf seinem Gesichtes Willie zu seiner Mutter.

„Na“, fragte er, „wenn ein kleiner, hungriger Junge an die tertür kommen und um etwas bitten würd, würdest du ihm Stück Vie geben, das vom übrig gebliebenist?“

„Ja, gewiß würd ich das Willie“, antwortete die Mutter. Das Gesicht des Jungen le auf.

„Alright“, sagte er, „aber einen Augenblick, bis ich an die tertür laufe.“

Kinder. „Wie alt bist du, kleiner?“

„Stellen Sie diese Frage an eine Interesse, oder tun Sie die reiner Höflichkeit?“

RED TOP RYE

Kirchensattel. In der Deutsch - Protestan Kirche zu Neu-Braunfels. Jeden Sonntag vormittags Uhr Sonntagsschule. Jeden Sonntag Morgen 8 Uhr. Jeden Sonntag Abend 8 Uhr.

Evangelisch - lutherische Sonnhannis - Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr norm. Gottesdienst; in den Wintermonaten halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im nach dem Gottesdienste: Gesellschafung des Frauenvereins jeden Freitagabend um 8 Uhr mittliche Zusammenkunft mit dem im Pfarrhaus. Jeden Samstag nachmittags Uhr Versammlung des Jugenddes.

In der evangelischen Friedche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens tagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag 8 Uhr (in den Wintermonaten) — Febr. um 7 1/2 Uhr Uhr de chendor. Phone: Seguin 8 Rings oder Neu Braunfels Rings (Ernst Jipps Store).

Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet in der St. Paulsche zu Sibola morgens Son schule und Gottesdienst statt; und 4. Sonntag in jedem Mon det in der Evangelischen Friedche zu School Sonntagsschule Gottesdienst statt.

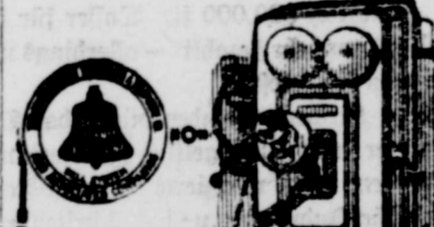
Evangelische Christus - Gen bei Seguin, Tex. (Reihners) Jeden 2. und 4. Sonntag im findet um 9. Uhr morgens Son schule und um 10 Uhr Gottes statt. Jeder ist freundlich eing

Evangelische Luther - Melan Gemeinde, Marion, Texas. 3. Sonntag im Monat statt: 9 Uhr morgens Gottes jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Methodisten Kirche: Sonnta le 10 Uhr, Gottesdienst 11 Mo gens und 7:30 abends jeden tag. Jeden 2. und 4. Sonnt Monat Nachmittags 2 Uhr, de Predigt-Gottesdienst.

Redwood - St. Pauls zu Redwood, jeden 2. und 4. tag, um 10 Uhr morgensGottes um 9 Uhr Sonntagsschule. Lo d h a r t : Christus-Ro Lochar (gegenüber der City S den 1. und 3. Sonntag im morgens 9 10 Uhr Sonntag um 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in B Postoffice: San Marcos, Tex. 3. Telefon: Martindale No. 87 R. ober Martindale No. 87 R. 8. B. Bab



Ein Farmer ohne ein Telephon übernimmt viel Verantwortunglichkeit. Die Dienste des Arztes oder des Viehdoktors sind für jeden Farmer zu Zeiten schnell nötig. Jeder von beiden kann schnell bei vorkommenden Fällen zur Stelle gerufen werden. Haben Sie Bell-Telephon-Verbindung? Fragt unseren nächsten Vertreter oder schreibt an THE SOUTHWESTERN TELEGRAPH & TELEPHONE COMPANY

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

braunen Pelzrock hat er ang'habt mit einem schwarzen Pelztragen dran aus gebräunt und muß sagen, daß die besten sind, die ich je für Berlin und Indigefion gebräunt Meine Frau gebräunt sie eben für Indigefion, und sie hab' aut gethan.“

„Schreibt Sie, Wilmington, R. C. C. berlaits Tafelchen wirken sanft mild. Probirt sie; die angeleichte Wirkung wird Ihnen g'leberall zu haben.“

Der kleine Diplomat. Mit einem Ausdrud großer begierde auf seinem Gesichtes Willie zu seiner Mutter.

„Na“, fragte er, „wenn ein kleiner, hungriger Junge an die tertür kommen und um etwas bitten würd, würdest du ihm Stück Vie geben, das vom übrig gebliebenist?“

„Ja, gewiß würd ich das Willie“, antwortete die Mutter. Das Gesicht des Jungen le auf.

„Alright“, sagte er, „aber einen Augenblick, bis ich an die tertür laufe.“

Kinder. „Wie alt bist du, kleiner?“

„Stellen Sie diese Frage an eine Interesse, oder tun Sie die reiner Höflichkeit?“

RED TOP RYE

Kirchensattel. In der Deutsch - Protestan Kirche zu Neu-Braunfels. Jeden Sonntag vormittags Uhr Sonntagsschule. Jeden Sonntag Morgen 8 Uhr. Jeden Sonntag Abend 8 Uhr.

Evangelisch - lutherische Sonnhannis - Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr norm. Gottesdienst; in den Wintermonaten halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im nach dem Gottesdienste: Gesellschafung des Frauenvereins jeden Freitagabend um 8 Uhr mittliche Zusammenkunft mit dem im Pfarrhaus. Jeden Samstag nachmittags Uhr Versammlung des Jugenddes.

In der evangelischen Friedche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens tagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag 8 Uhr (in den Wintermonaten) — Febr. um 7 1/2 Uhr Uhr de chendor. Phone: Seguin 8 Rings oder Neu Braunfels Rings (Ernst Jipps Store).

Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet in der St. Paulsche zu Sibola morgens Son schule und Gottesdienst statt; und 4. Sonntag in jedem Mon det in der Evangelischen Friedche zu School Sonntagsschule Gottesdienst statt.

Evangelische Christus - Gen bei Seguin, Tex. (Reihners) Jeden 2. und 4. Sonntag im findet um 9. Uhr morgens Son schule und um 10 Uhr Gottes statt. Jeder ist freundlich eing

Evangelische Luther - Melan Gemeinde, Marion, Texas. 3. Sonntag im Monat statt: 9 Uhr morgens Gottes jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Methodisten Kirche: Sonnta le 10 Uhr, Gottesdienst 11 Mo gens und 7:30 abends jeden tag. Jeden 2. und 4. Sonnt Monat Nachmittags 2 Uhr, de Predigt-Gottesdienst.

Redwood - St. Pauls zu Redwood, jeden 2. und 4. tag, um 10 Uhr morgensGottes um 9 Uhr Sonntagsschule. Lo d h a r t : Christus-Ro Lochar (gegenüber der City S den 1. und 3. Sonntag im morgens 9 10 Uhr Sonntag um 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in B Postoffice: San Marcos, Tex. 3. Telefon: Martindale No. 87 R. ober Martindale No. 87 R. 8. B. Bab

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Mrs. Eglantia Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rückenbeschwerden tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwand die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede Leiden der Frau sollte Cardui versuchen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

Abgemalt? Nehmt Cardui Das Frauen-Tonik. Ohne Zweifel seht Ihr ab, wenn Ihr an einem der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen, nervöses

Kriegsnachrichten.

Berlin (über Sanville, 2. 3.)
Der deutsche Admiralitäts-
rat hat heute nähere Einzelhei-
ten über das kürzliche Seegefecht in
der Gegend von der Nacht vom 29. auf den
30. Mai berichtet. Der Bericht lautet:
Die russische Flotte bestand aus
zwei Torpedoschiffen südlich von
den drei russischen Torpedoschiffen
„Novik“ und „Tavris“. Die russi-
schen Schiffe mochten sich unter dem
Einfluss eines heftigen Gewitters so-
fort in die Höhe zu heben. Eine Stunde später tauch-
te ein russischer Kreuzer der „Mara-
tisch“ und „Oleg“ Klasse mit fünf
Torpedoschiffen auf. Die deutschen
Schiffe griffen das überlegene
Torpedoschiff mit Torpedos
Artillerie an und es wurden
Explosionen auf den russi-
schen Schiffen beobachtet. Beim Be-
gegnungsgefecht beschloß der Feind
ein Torpedoschiff heftig, aber
ohne Erfolg zu versenken. Die
deutschen Schiffe wurden schließlich
von einem Nebel getrennt und die
Kämpfe abgebrochen.
Die Admiralitätsrat berichtet
weiter, daß ein aus dem Mittel-
meer kommendes Torpedoschiff am
27. Mai östlich von den Balearen
von einem englischen U-Boot
mit einem Entfernung von
zwei Meilen beschossen wurde,
daß es denselben nicht angehalten
haben konnte. Die U-Boote
haben Feuer nicht. Die National-
flotte der feindlichen Dampfer konnte
nicht festgestellt werden.
London, 8. Juli. — Die hiesi-
gen diplomatischen Kreise
sind über die von der britischen
Regierung beschlossene Aufhebung
des Seerechts- Deklaration
zur Unterstützung einer wirklichen
Handel gegen Deutschland folgen-
de Verlautbarung, soll dieser Schritt
ein, um den Protesten der
anderen gegen die weitere Schädli-
gung des Handels vorzubeugen.
Die Aufhebung der Seerechts-
Deklaration ist ein Schritt
gegenüber der Hochseeblockade
verpflichtung nicht erfolgt, aber
es wird es den Centralmächten
schwerer gemacht etwas aus
Deutschland zu erlangen, denn briti-
sche Agenten kaufen in Holland,
Dänemark und Norwegen alles auf,
was in Deutschland gebraucht
werden könnte.
Die Hamburg - Amerika - Li-
nie hat ihren Zweigbüro
in dem Lande mit, daß alle die-
se Angestellten, welche Militä-
ren angehören und an der
deutschen Presse Dienst tun
ihre Gehälter weiterbezahlen
ihre Stellen nicht verlustig
werden, ganz gleich wie lang
die Heredesdienst herangezogen
werden. Die von der Bundesregie-
rung beschlossene Lösung wird vom
deutschen Standpunkt aus
abgelehnt werden. Von der
Entscheidung werden etwa 75 Män-
ner betroffen, größtenteils Amerika-
ner.
Der „Besti Sirlap“ ist das
neueste Entkommen: „Büchlein der
amerikanischen Kriegsanleihe ist
ein interessantes Geheimnis aus
gekommen. Es hat sich heraus-
gestellt, daß die Gewinnstüchtige feindliche
Anleihe auf alle mögliche Weise
in unsere Anleihepapiere an-
gebracht. Die Wertpapiere der Dop-
pelt werden derart begehrt,
daß die Pariser Zeitungen gegen diese
unethische und unmoralische
Anleihe den sofortigen behördlich-
en Verbot forderten. Vom Stand-
punkt der Franzosen ist es wahrlich
ein Verrat, österreichische
amerikanische Kriegsanleihen zu
kaufen, obwohl sie hierzu durch die
deutschen und großen Zinsgewinne
angezogen werden. Zwar erhöht dieses
die Höhe eine andere Krankheit
zu haben, deren Wirt-
schaft, oder Leber nicht in Ord-
nung ist. Zu keiner Zeit scheinen sie
ihre Lebens zu erretten,
da sie mit jedem Leiden,
das sie geben mag, behaftet zu
sein. Ihre Lebenskraft ist so niedrig,
daß die Symptome der Krankheit nicht
entfernen können. Wenn die
Krankheit stärker und wider-
ständlicher gegen Krankheit machen
wird, so nehme gelegentlich eine Do-
sierung von Alkalien. Es ist
keine Arznei, sondern eine
wird direkt geliefert von
Dr. Peter Zahnev
No. 19 - 25 So. Home
Chicago, Ill.

feindliche Interesse die Bedeutung
unserer finanziellen und militärischen
Erfolge, doch ist es für die Mon-
archie nicht von Vorteil, wenn solche
hochverzinsliche Schulden in die Hän-
de fremder Besitzer gelangen. Als
Zahreszinsen würde dann zu viel
Geld zugunsten ausländischer Kapita-
listen aus dem Lande herauswan-
dern, was auch, vom nationalöko-
nomischen Standpunkt aus betrachtet,
nicht als vorteilhaft angesehen wer-
den kann.“
Ein Beantworte v. d. Verdun.
Aus der Cincinnati Free Presse.
In den amtlichen Berliner Berichten
sind Angaben über die Zahl der
vor Verdun gemachten Gefangenen
seit vielen Wochen nicht mehr enthal-
ten gewesen. Wahrscheinlich hat man
sie in London herausgeföhrt. Aus
einem schweizerischen Blatt erfahren
wir jetzt, daß die Zahl der Gefangenen
sich bis Ende Mai auf nahezu
47,000 belief, darunter beinahe tau-
send Offiziere. Seitdem ist das erste
halbe Hunderttausend wohl weit über-
schritten worden.
Außer den Gefangenen ist den sie-
ger vordringenden Deutschen natür-
lich eine Menge Kriegsmaterial in die
Hände gefallen. Wie beträchtlich diese
Beute schon an einem sogenannten
ruhigen Tag, also an einem Tage, wo
die Kämpfe nicht besonders heftig ge-
wesen sind, sich gestaltet, ergibt sich
aus einer Schilderung des bekannten
Kriegsberichterstatters Dr. Max Os-
born, der Zeuge war der Aufräumung
des Kampfgebietes durch die deut-
schen Soldaten. Er glaubte zuerst, es
handele sich um die Beute eines län-
geren Kampfabchnittes, wurde dann
aber belehrt, daß es sich lediglich um
die Beute eines „ruhigen Tages“
handele. Dr. Osborn schreibt:
Weithin gelagert, in Ländern,
Provinzen und Regierungsbezirke
geschieden, war die Beute aufgetapelt
wie zu einem kolossalen Unmug ge-
ordnet, stand Gruppe neben Gruppe
wartend in Paradestellung, die man
abstreifen konnte. An der Spitze, als
solche Einleitung, der wertvollste
Gewinn der Tagesration: einige fran-
zösische Geschütze, mit Projektilen und
Munitionswagen. Ueber und über
verstreut, mit Lehm bespritzt. Es
folgten die kleinen Geschütze der
Geschütze: die Maschinengewehre,
Artig und sauber stehen sie in Re-
ihen und Gliedern, ganz unerschrocken
und verborgen, andere in todesfreiem Zustan-
de. Hinter ihnen als passender Fond,
ganze Haufen dazugehöriger Munition.
Weiter Infanteriegewehre,
massenweise übereinandergelagert, zer-
brochene und zerfallene, vom Regen
und Schnee angefeuchtet und vom
verfäulnis; zerfallene und dazwischen
ganz manierlich aussehende.
Die Munition, die sich dazu geföhrt,
führt sich diesmal zu Bergen auf.
Kisten und Säcke sind mit den klei-
nen Geschossen gefüllt.
Nun ein Hügel aus Uniform-
und Ausrüstungsstücken, in einzelnen
Schichten auf dem Boden ausge-
breitet, ein schmutzig - blaugraues Ge-
wimmel: Mäntel und Samthosen,
Tornister mit Namensaufschriften und
Eisenhelme — Eisenhelme ohne Zahl.
Sie erzählen von furchtbarem Kampf
und Schrecken. Diese Metallhauben
tragen runde, freisrunde Böcher von
Gewehrschüssen, oft mehrere, oft so-
viele, daß der stumpfblaue Stahlkopf
wie durch aussieht. Haben Risse
und Fugen von Granatplittern, die
dem Träger zugleich noch diese Zacken
in den Schädel bohrten. Zeigen Beulen
und viel schrecklichere Spuren des
grauenhaften Nahkampfes. Manche
sind zusammengedrückt und haben
ihre ursprüngliche Gestalt völlig ver-
loren. Wenn sie sprechen und berich-
ten könnten, diese Helme!
Leichtere Ware schließt sich an:
Französische Leuchtraketen, schock-
weise! Mit denfallschirmchen aus hel-
lem Stoff, die zierlich, wie fohete Un-
terröcken oder, mit ihren Systemen
von Schürzen und Knoten, wie zu-
sammengesetzte Zwergrinolen
dreinschauen. Dann wieder schwere
Kaliber. Abwehrapparate für
Gasangriffe, die der französische
Soldat auf dem Rücken trägt, um mit
einem Schlauch irgend eine chemische
Lösung aufspritzen zu lassen, die ein-

dringendes Gas in die Höhe treiben
soll. Schützengrabensumpfen. Rockfel-
sel. Pulverfässer. Kartuschen. Dide
Nollen mit Nabeln. Scheinwerfer.
Alles in Scharen und Reihen. Bis
schließlich der Nachtrab kommt: Ge-
trümpel von allen möglichen Dingen,
von verschiedenster Herkunft, das man
nicht um seines Wertes willen vom
Schlachtfeld entfernte, sondern weil es
nur störte, und aus einer Art Reini-
lichkeits- und Vollständigkeits-
trieb. Dies ist eine Sammlung, vor
der sich sämtliche Althändler der Welt
vertriehen können. Und das alles ist
von einem „ruhigen Tage“. Zi-
„unter dem Durchschnitt“, wie man
mir sagte. Man macht sich eine Vor-
stellung, was da an unruhigen Tagen,
wenn man diesen harmlosen Aus-
druck für eine so entsetzliche Sache
brauchen darf, zusammenkam.
Calomel wirkt wie Dynamit
auf eine träge Leber.
Sprengt die saure Galle, macht krank,
und man verliert einen Tag Arbeit.
Calomel gibt Speichelfluß! Es ist
Dauerkübel. Calomel wirkt wie Dy-
namit auf eine träge Leber. Kommt
Calomel in Verbindung mit saurer
Galle, so entstehen Leibweh und Ue-
belkeit.
Nimmt man sich hüts, Schmerz der
Kopf, ist man verstopft, niedergeschla-
gen und matt, so hole man sich von
seinem Apotheker eine 50c-Flasche
Dobson's Liver Tonic, welche ein
barmherziger vegetabilischer Ersatz für ge-
fährliches Calomel ist. Man nehme ei-
nen Löffel voll und wenn es die Le-
ber nicht anregt und einen nicht schnel-
ler und besser in Ordnung bringt als
abföhliches Calomel, ohne krank
zu machen, so hole man sich einfach bei
Geld wieder.
Nimmt man heute Calomel, so
fühlt man sich morgen krank und
schlecht; außerdem bekommt man viel-
leicht den Speichelfluß; nimmt man
hingegen Dobson's Liver Tonic so
fühlt man sich beim Aufwachen groß-
artig, voll Unternehmungslust und
bereit zur Arbeit oder zum Spiel.
Es ist harmlos, angenehm, und un-
schädlich für Kinder; sie nehmen es
gern.
Bei der Bergpartie.
Führer: „Sie gehen allweil an
die gefährlichen Punkte, Herr...
sich ein wenig unglücklich verbe-
rater?“
Das Hausmittel.
Hausfrau: „Was haben Sie denn
nun getan, als meine Frau in Ohn-
macht fiel?“
Dienstmädchen: „Ich habe ihr in
Ihrem Namen einen neuen Hut ver-
sprochen, gnädiger Herr.“
Harter Husten schwächt das System.
Man lasse ihn nicht fortbestehen,
sondern hole eine Flasche Dr. King's
Neue Entdeckung, seit 40 Jahren im
Gebrauch, allen helfend, die es ge-
brauchen; der linderende Föhrenbal-
sam und Teer heilen die entzündeten
Luftröhren, lösen den Schleim und
verhindern das viele Husten. Dr.
King's Neue Entdeckung bringt na-
türlichen Schlaf und fördert natürli-
che Heilung.
Wiederbruch.
Lehrer (dozierend): „Dies diem do-
cet“, ein Tag lehrt den andern, das
will sagen: Wir werden alle Tage
flüger.“
Erwin: „Derr Professor, Sie sag-
ten doch erst gestern, wir würden alle
Tage dümmen.“
Gelegenheit.
A. (Erfinder): „Ich suche jemand,
der ungefähr hunderttausend Mark
Bermögen hat, ich habe nämlich eine
Idee, bei der ein Vermögen —“
B. (Unterbrechend): „— von hun-
derttausend Mark zu verlieren ist —
nicht wahr?“
Lange Feier.
„Wann feiern denn Ihr Mann sein-
en Geburtstag?“
„Na, gewöhnlich so vom fünften
bis zum achten Januar.“
Missverständniß.
Arzt (zum magenleidenden Stu-
denten): „Wovon leben Sie denn jetzt
hauptächlich?“ Student: „Vom Cre-
dit!“
Wahr.
Bei einem Begräbnisse geht der
Priester etwas schnell; der Leichen-
wagen hingegen fährt sehr langsam,
so daß bald eine größere Distanz zwi-
schen beiden entsteht. Ein Diener der
Leichenbestattungsanstalt geht daher

zum Priester und spricht:
„Hochwürden, bitte etwas langsa-
mer zu gehen! der Todte kann nicht
nachkommen!“
Galle im Blut und Magen-
beschwerden.
Vor 2 Jahren litt ich oft an bili-
den Magenbeschwerden,“ schreibt
Hrl. Emma Verbriffe, Lima, Ohio.
„Ich konnte sehr wenig essen, was
mir gut bekam, und mir wurde oft
schwindlig und übel, so daß ich mich
selbsthalten mußte, um nicht zu fallen.
Ich sah eine Anzeige von Chamber-
lains Tafelchen und probierte sie.
Sie halfen mir schnell.“ Ueber zu
haben.
Unangenehm.
Drei ältere Damen, die sich sehr
für Wohltätigkeit begeistern, besu-
chen eine Besserungsanstalt für vor-
strafte Frauen. Der Direktor führt
sie zunächst in ein Zimmer, in dem
zwei Frauen handarbeiten. Die eine
Besucherin flüstert dem Direktor zu:
„Was für lasterhafte Physionemien!
Wer sind diese Weiber?“
„Das ist das Empfangszimmer“,
sagte der Direktor, „und dies sind
meine Frau und meine Tochter.“
Dresdener Kälte.
Berliner: „Sagen Sie, lieber Herr,
ist es denn wahr daß Sie beim letz-
ten Frost hier in Dresden 32 Grad
Kälte gehabt haben?“
Dresdener: „Ei ja mei Antester,
das ist Sie wohl war; 16 waren in
Mittstadt, und 16 in Reitstadt, das sin-
äben zusammen zweieunddreißig!“
Proposed Amendment to the State
Constitution Relating to Levying Tax
for School Purposes.
H. J. R. No. 30) House Joint Resolu-
tion.
Proposing an amendment to Section
3, Article 7, of the Constitution of
the State of Texas, authorizing
the levy and collection of an ad
valorem county tax not to exceed
fifty cents on the one hundred
dollars valuation of property for
the maintenance of the public
schools of the county, and au-
thorizing the levy and collection
of an ad valorem district tax to
exceed one dollar on the one hun-
dred dollars valuation of property
for the maintenance of the pub-
lic schools of the district.
Be it resolved by the Legislature of
the State of Texas:
Section 1. That Section 3 of Article
7 of the Constitution of the State
of Texas be amended to hereafter
read as follows:
Section 3. School Taxes.—One-
fourth of the revenue derived from
the State occupation taxes, and a
poll tax of \$1.00 on every male in-
habitant of this State between the
ages of 21 and 60 years shall be
set apart annually for the benefit
of the public free schools, and in
addition thereto there shall be levied
and collected an annual ad valorem
State tax of such an amount, not
to exceed 20 cents on the \$100.00
valuation, as with the available
school fund arising from all other
sources will be sufficient to main-
tain and support the public free
schools of this State for a period
of not less than six months in each
year. The Legislature may authorize
the levy and collection of an an-
nual ad valorem county tax within
the counties of this State not to
exceed 50 cents on the \$100.00 va-
luation of property situated within
the county; provided, a majority of
the qualified property taxpaying vot-
ers of the county voting at an elec-
tion to be held for that purpose shall
vote such tax, for the purpose of
maintaining the public free schools
of the county, and the Legislature
may also provide for the formation
of school districts by general or
special law, without the local notice
required in other cases of special
legislation, and all such school dis-
tricts, whether created by general
or special law, may embrace parts
of two or more counties, and the
Legislature shall be authorized to
pass laws for the assessment and
collection of taxes in all said dis-
tricts and for the management and
control of the public school or
schools of such district, whether such
districts are composed of territory
wholly within a county or in parts
of two or more counties. And the
Legislature may authorize an ad-
ditional ad valorem tax to be levied
and collected within all school dis-
tricts heretofore formed, or here-
after formed, for the further main-
tenance of public free schools, and
the erection and equipment of
school buildings therein; provided
that a majority of the qualified prop-
erty taxpaying voters of the dis-
trict, voting at an election to be held
for that purpose shall vote such
tax not to exceed in any one year
one dollar on the \$100.00 valuation

of the property subject to taxation
in such districts, but the limitation
upon the amount of school district
tax herein authorized shall not ap-
ply to incorporated cities or towns,
constituting separate and independ-
ent school districts.
Sec. 2. The Governor of this State
is hereby instructed to issue the
necessary proclamation for the sub-
mission of this amendment to the
qualified voters of the State of
Texas at the next general election to
be held in November, 1916, at
which election all voters favoring
this amendment shall have written
or printed on their ballots the
words, "For the amendment to Sec-
tion 3, Article 7, of the Constitution
of the State of Texas, relating to
the levy of ad valorem school taxes
not to exceed fifty cents on the
\$100.00 valuation in the county and
not to exceed one dollar on the
\$100.00 valuation in the district, for
the purpose of maintaining the pub-
lic schools of the county or of the
district." And those opposed to this
amendment shall have written or
printed on their ballots the words,
"Against the amendment to Section
3, Article 7, of the Constitution of
the State of Texas, relating to the
levy of ad valorem school taxes,
not to exceed fifty cents on the
\$100.00 valuation in the county, and
not to exceed one dollar on the
\$100.00 valuation in the district, for
the purpose of maintaining the pub-
lic schools of the county or of the
district."
Sec. 3. The sum of \$5,000.00, or as
much thereof as may be necessary,
therefore, is hereby appropriated
to pay the expenses of carrying out
the provisions of this resolution.
(Note.—H. J. R. No. 30 was adopted
by the House March 6, year 1914,
says 12. Was adopted by the Sen-
ate, with amendments, March 19,
year 25, says 2. House concurred in
Senate amendments March 19, year
28, says 19, present and not voting
1.)
Approved April 1, 1915.
(A true copy.)
JOHN G. MCKAY,
Secretary of State.
Zu verrenten.
gutgelegener Raum, bisher als Schuh-
macher Shop gebraucht und sehr ge-
eignet für diesen Zweck.
ff
Valius Will.
Billig zu verkaufen.
1 leichte und 1 schwere „Stude-
baker Road“.
ff
J. G. Plumberg.
Günther Addition?
Schöne Baupläne, vier Blöcke
vom „Square“, zu liberalen Prei-
sen. Der Käufer hat Auswahl aus
100 Lots. Man wende sich an
Alfred H. Rothe, Neu-
Braunfels, Texas.
Eisenbahn - Fahrplan.
Abfahrt der Personenzüge der
& G. R. - Bahn:
Nach Süden:
No. 5.....6:40 morg.
No. 7.....8:00 morg.
No. 3.....5:50 nachmittags
No. 1 (Sunshine Special)
.....7:05 abends
Nach Norden:
No. 4.....8:30 morg.
No. 2 (Sunshine Special)
.....10:07 norm.
No. 8.....3:33 nachm.
No. 6.....8:46 abends
Abfahrt der Personenzüge der
R. & T. - Bahn von Neu Braunfels:
Nach Süden:
No. 25 (Flyer).....5:56 morgens
No. 3 (Local).....3:20 nachmittags
No. 9 (Limited).....6:05 abends
No. 21 (Mamo Special).....5:44 morg.
Nach Norden:
No. 4 (Local).....8:35 morgens
No. 10 (Raty Limited).....10:57 morg.
No. 26.....10:01 abends
No. 22 (Houston).....11:40 abends
Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler
nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens
jeden Montag, Mittwoch und Freitag.
Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr
nachmittags Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Von Neu-Braunfels über Smith-
son's Valley nach Spring Branch um
7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.
Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr
nachmittags täglich außer
Sonntags.
Die „Rural Free Delivery Car-
riers“ verlassen Neu-Braunfels um
9 Uhr morgens und kommen bis zu
4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie
rechtzeitig besöhrt werden sollen,
mindestens 30 Minuten vor Abgang
der Post in hiesiger Office aufgegeben
werden.
Erhard Reisinger, Postmeister.

Pianos
gestimmt und repariert. Alle Arbeit
als erzföhlig und zufriedenstellend
garantiert.
ff
Adolph Bading,
Telephone 381. Neu-Braunfels.

Dr. A. Garwood,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und
Geburtsheifer.
Office in Schumanns Apotheke;
Telephone 18—3 R. Wohnung
Seguin- und Garten-Str. Tel. 240.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr
vormittags und von 1 bis 3 Uhr
nachmittags.

DR. A. H. NOSTER
Arzt und Wundarzt
541 Seguin-St. Phone 35

Dr. Rennie Wright,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Telephone 372.
Office und Wohnung über Pfeuffer-
Holm Co's. Store.

Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office in der Wohnung an der Castell-
Str. Telephone 297. Bestellungen
können auch nach Voelckers Apotheke
telefoniert werden.

Dr. M. C. Hagler,
Arzt, Wundarzt und Geburts-
helfer.
Speziell vorbereitet für die Behand-
lung von Nasen-, Hals- und
Lungenleiden. Office im neuen
Gold'schen Gebäude, 601 San
Antonio - Str. Telephone: Of-
fice 346.

Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office: Voelckers Gebäude oben.
Telephone 35—2 Rings.
Wohnung: Mühlen - Str. Etrage No.
315, Telephone 35—3 R.

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stock-
werke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein,
Zahnarzt
Office in Voelckers Gebäude.
Telephone: Office, 28—2R.
Wohnung: 28—39R.

Dr. C. A. Wille,
Zahnarzt.
Office in Krause's Gebäude.
Wohnung 315 Mühlenstraße.
Telephone: Office, 417.
Wohnung: 35 R. 3.

DR. M. C. VAN DE VENTER.
Praxis beschränkt auf Augen-, Ohr-
en-, Nasen- und Halsleiden.
 Brillen angepaßt.
Tel. 418. Office Krause-Gebäude.

Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Tays' Sattler-
geschäft.
Neu - Braunfels, Texas.
Herbert G. Renne. John R. Fuchs.

Henne & fuchs
Deutsche Advokaten
Neu - Braunfels, Texas.

Martin Faust
Advokat.
Office in Gold's Gebäude
Der Neu - Braunfels' Gegenfeitige
Unterstützungs-Berein
hat seine Raten wie folgt festgelegt:
21 bis 24 Jahre.....\$1.35
25 bis 29 Jahre.....1.45
30 bis 34 Jahre.....1.55
35 bis 39 Jahre.....1.65
40 und aufwärts.....1.65
Billig, einfach und zuverlässig! Un-
ter direkter Kontrolle seiner Mit-
glieder! Jeder sollte sich anschließen.
Man wende sich an irgend eines der
Mitglieder des nachstehend genom-
menen Direktoriums:
Joseph Hank, Präsident.
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Lampe, Sekretär.
F. Deubert, Schatzmeister.
Otto Heilig, Wm. Bipp jr. und
Joh. Koch, Direktoren.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

15. Juli 1916.

Zul. Gieseler, Geschäftsführer.
G. F. Heim, Redakteur.
H. F. Heberger, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfeller Zeitung“ angestellt. Grundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Kandidaten-Anzeigen.

Comal County.

Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.

Für County- und District-Clerk: Emil Feinen (Wiederwahl.)

Für Sheriff: W. F. Adams. (Wiederwahl.) August Aretsch.

Für Assessor: Alfred H. Nothe. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 1: Carl Koeper. (Wiederwahl.) Hugo Reuse.

Für County-Commissioner, Precinct No. 2: John Widisch Sr.

George Reiningger. (Wiederw.)

Für County Commissioner, Precinct No. 4: August Schulze.

Für County-Richter: Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County-Schachmeister: Albert Rowton. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 3: Carl Erben. (Wiederwahl.)

CalDWELL County.

Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.

Für Sheriff: Walter M. Ellison.

Für Friedensrichter, Precinct No. 1: H. R. (Robert) Clark.

F. F. Gouillon.

Für County-Anwalt: Fred L. Hlandell.

G. H. Heltott. (Wiederwahl.)

Für Public Weigher, 1. Platz, Precinct No. 1: John Clark. (Wiederwahl.)

Für Public Weigher, 2. Platz, Precinct No. 1: Fred W. Storey. (Wiederwahl.)

Für Steuerbeamter: J. Ler Kagee. (Wiederwahl.)

FAYS County.

Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.

Für Steuerbeamter: A. D. Mc Gehee. (Wiederwahl.)

Für County-Anwalt: L. F. Dugger.

Für Sheriff: G. F. Birtle. (Wiederwahl.)

G. W. Allen.

D. B. Colquitt für Bundes Senator.

In der Vorwahl am 22. Juli wird auch über die Bundes-Senatskandidaten abgestimmt. Unser früherer Gouverneur D. B. Colquitt ist einer dieser Kandidaten. Wir kennen ihn als gerecht, fähig und furchtlos; er war stets ein treuer Freund dieser Gegend. Jeder Freund der Freiheit und Gerechtigkeit, jeder Befürworter vernünftiger Gesetzgebung sollte in der Vorwahl am 22. Juli für D. B. Colquitt stimmen.

Das D. B. Colquitt gegen Prohibition ist, wissen die Leser. Nachfolgend einige Auszüge aus seiner Prinzipienklärung über andere Fragen:

„Ich bin dafür, daß der Congreß ein „Moral Credit System“ schafft, wodurch der Farmer einen Vorstoß auf seine Erzeugnisse erlangen kann.“

„Die gegenwärtigen Zollgesetze, wodurch Rohmaterial frei eingeführt wird, fertige Fabrikate aber zum feuer werden, verkaufen gegen den Grundsatz der Steuergleichheit, so

wie auch gegen das Prinzip, daß ein Einfuhrzoll nur der Einkünfte wegen erhoben werden soll.“

„Es ist die Pflicht der Bundesregierung, den Bewohnern von Texas hinreichenden Grenzschutz zu gewährleisten.“

„Unsere Flotte sollte stark genug sein, um unseren Handel auf hoher See, sowie auch unsere Küsten gegen feindliche Angriffe zu beschützen, so daß keine feindliche Armee dort landen kann. Englands See-Übermacht haben wir zugestanden, unseren Handel vom Meere zu verbannen, ausgenommen solchen, dessen England zum eigenen Schutze bedurfte. Es ist uns erklärt worden, daß unsere Baumwolle selbst neutralen Völkern, die sie kaufen wollten, nicht abgeliefert werden sollte, und unsere Regierung hat sich dazwischen fügen müssen.“

„Der unglückselige Krieg in Europa bringt unseren eigenen Frieden und unsere Wohlfahrt in Frage... Wir haben uns neutral erklärt, aber andere Nationen haben unsern Handel zerstört. Im Glauben, daß die Ver. Staaten nicht allein ihren Handel beschützen, sondern auch die Friedensbestrebungen durch friedliche Methoden befördern sollten, werde ich nicht zögern, falls ich erwählt werden sollte und der Krieg dann noch im Gange ist, für Maßregeln zu stimmen, welche Waffenlieferung an irgend eine kriegsführende Macht verbieten. Wir sollten nicht fortfahren, Kriegsbedarf zu liefern, womit Leute in Europa getötet und verkrüppelt werden. Wenn die kriegsführenden Mächte nicht ihre eigenen Geschosse der Zerstörung herstellen können, so sollten sie um Frieden nachsuchen. Durch Einschlagen dieses Weges würde unsere Regierung die Sache des Friedens fördern, den wir zu lieben vorgeben.“

D. B. Colquitt hat das Herz an rechten Fleck. Stimmt für D. B. Colquitt am 22. Juni!

(Political Advertisement.)

Richter R. A. Rector, Kandidat für das Amt eines Richters des Civil-Appellationsgerichts für diesen District.

Herr Rector und sein Gegenkandidat sind beide Prohibitionisten, doch zeigt der Umstand, daß Herr Rector bei früheren Wahlen D. B. Colquitt und Jake Walters unterstützt hat, daß er kein Panatifer ist, und daß er als Richter völlig unparteiisch sein würde. Der nachstehend übersetzte Brief spricht für sich selbst:

„Houston, den 21. Juni 1916.
Hon. R. A. Rector,
Austin, Texas.“

Meine lieber Richter Rector! Es freut mich sehr, daß Sie Kandidat sind für das Amt eines Richters des Appellationsgerichts Ihres Districts.

Ich lernte Sie bald nachdem ich zur Advokatur zugelassen wurde, als Sie in Giddings wohnten. Als junger Rechtsanwalt war ich in Giddings oft im Gericht. Sie erwiesen mir manche Gefälligkeit, die für mich jungen, unerfahrenen Advokaten wertvoll war. Ihre Güte mir und Anderen gegenüber, denen Sie mit Rat und That beistanden, machte tiefen Eindruck auf mich. Seitdem waren wir in wichtigen Fällen assoziiert. Ich kenne Sie als vorzüglichen Juristen; Sie würden umfassendes Gesetzeskenntnis und die Erfahrung einer langen Praxis mit ins Amt bringen. Ihr hoher Gerechtigkeits Sinn und Ihr Mut, unter allen Umständen das Rechte zu thun, würde Ihre Dienste dem Staate unschätzbar machen.

Ich habe nicht vergessen, und werde mich stets dankbar daran erinnern, daß Sie mich so thätig unterstützten, als ich Kandidat für den Bundes Senat war.

Wären Sie jedem meiner Freunde in Ihrem District persönlich und in Ihrem Verufe so gut bekannt wie mir, so wäre Ihre Wahl gesichert. Obgleich ich nicht in Ihrem District wohne, so ist doch jeder Anwalt und jeder Bürger daran interessiert, wer Richter unserer höheren Gerichtshöfe sind, denn die dort gefällten Entscheidungen betreffen die Eigentumsrechte der Bürger im ganzen Staate.

Ihr Freund,
„Jake Wolters.“

(Political Advertisement.)

Das deutsche Untersee-Schiff ist angekommen.

Norfolk, Virginia, 9. Juli. Das deutsche Unterseeboot, dessen bevorstehende Ankunft neulich in den Zeitungen gemeldet wurde, traf heute um 1 Uhr 45 Minuten in Norfolk ein. Es heißt „Deutschland“ und wurde am Hafeneingang von dem

Schlepper „Timmins“ in Empfang genommen, der das Schiff gewissermaßen in Schutz nahm, worauf es um 4 Uhr 45 Minuten noch von Kapitän Cole nach Baltimore geleitet wurde.

Die „Deutschland“ verließ am 24. Juni einen deutschen Hafen mit einer Besatzung von 29. Das Tauchboot hat eine Ladung von 1000 Tonnen, darunter Postfächer. Kurz nach 10 Uhr dampfte das Küstenschiff „Onandaga“ mit dem Hafensammler Norman Hamilton an Bord die Bai hinauf, um Umhau zu halten nach dem Unterseeboot. Weder der Sammler noch der Kapitän Chadwick waren bereit, sich über den Zweck ihrer Fahrt zu äußern. Es wird allgemein verstanden, daß der Taucher unter strenger Bewachung stehen wird, schon um die Neutralität nicht zu verletzen. Das Tauchboot, dessen Bestimmung der Anlageplatz der Firma A. Schumacher & Co. ist, traf am Montag morgen beim Zollhaus an. Es führt Farbstoffe und Medizin an Bord.

Das Schiff ist nicht bewaffnet. Außer dem Kapitän Paul König befinden sich 2 Offiziere und 26 Mann an Bord.

Aus Washington wird berichtet: Die Ankunft des deutschen Tauchbootes „Deutschland“ in den Gewässern der Vereinigten Staaten nach einer Reise von nur 16 Tagen, wird von Marinefachverständigen als das bedeutendste Ereignis in der Geschichte des Seefahrzeuges angesehen. Gleichzeitig hat es den Kongreß zu der Erkenntnis gebracht, daß England nicht länger Beherrscher der Meere ist, daß Ozean nur Einfahrten zu Amerika sind u. daß es solche Dinge wie Absperzung des amerikanischen Kontinents von anderen großen Nationen wegen des großen Wasserweges nicht giebt. Die Tatsache besteht daß deutsche Handelsboote den Verkehr mit den Vereinigten Staaten vermitteln können, feindlichen Schiffen, die an den amerikanischen und europäischen Küsten auf der Lauer nach ihnen liegen, entweichend. Das setzt der Drohung Englands, in ungesetzlicher Weise neutrale europäische Häfen zu blockieren und ungesetzlich sich der Post zu bemächtigen, ein Ziel.

Marinemitglieder erklären, daß Deutschland durch diesen Erfolg eine der größten Waffen an die Hand gegeben ist, welche jemals geschaffen worden sind. Ferner widerlegt es die von einem Komitee amerikanischer Marinefachverständiger im vorigen Winter aufgestellte Behauptung, daß es unmöglich sei, erfolgreich ein Tauchboot von mehr als 800 Tonnen Verdrängung zu bauen.

In hervorragenden hiesigen deutschen Kreisen nimmt man an, daß zwischen deutschen und amerikanischen Häfen bald ein ausgedehnter Verkehr mit Benutzung von Tauchbooten von 1000 und mehr Tonnen Raumgehalt sich entwickeln dürfte.

Ein zweites solches Tauchboot ist unterwegs.

Sonntagschule der evangelischen Friedenskirche am Geronimo.

Am nächsten Sonntag, den 16. Juli findet das diesjährige Sonntagschul- und Kirchenfest der evangelischen Friedenskirche am Geronimo statt auf dem schattigen und kühlen Platze, der das Eigentum der Herren Wm. Timmermann und W. Altes ist am Geronimo, 2 Meilen südlich von A. Koebigs Store an der Seguin Road. Für Unterhaltung und Erfrischung ist reichlich gesorgt. Morgen um 1/11 Uhr wird auf dem Picknickplatz ein Baldgottesdienst abgehalten. Darum fällt die Sonntagschule und der Gottesdienst in der Friedenskirche am nächsten Sonntag aus. Eine herzliche Einladung ergeht an alle, die einen schönen Tag in eich deutscher Gesellschaft verleben wollen.

Das Komitee

Unbestrittene Herrschaft.

Grubbs: „Wink sagt, daß er nun doch die unbestrittene Herrschaft in seinem Hause habe.“

Stubb: „Das stimmt schon! Seine Frau und seine ganze Familie befinden sich auf Besuch bei Verwandten, und die Köchin ist fortgelassen.“

(Richmond Times - Dispatch.)

Soeben erhalten Eine Carladung Studebaker - Wagen.

Wir haben dieselben mit schmalen oder breiten Reifen, hohen oder niedrigen Rädern.



Befehet unseren Wagen, es ist der beste. Auch haben wir eine große Auswahl von Studebaker Moon Bros. und Banner Buggies. Alles wird unter Garantie verkauft.

LOUIS HENNE CO.

Gutes Farm- und Ranch-Land in Lipscomb, Schiltree, Hansford und Sherman Counties, Texas, zu annehmbaren Preisen. Eine Eisenbahn wird jetzt hierdurch vermessen. Um nähere Auskunft schreibe man deutsch oder englisch an G. Kruse, Schiltree, Tex.

Cotton Carnival, Galveston, 4. bis 16. Juli. S. & G. N.-Bahn. Besondere Erzurkionen für besondere Tage. Saison-Tickets jeden Tag zu haben. Ueber Preise, Fahrpläne etc. erteilt der Ticket-Agent der S. & G. N.-Bahn Auskunft. 39 3

Notiz. Ich habe mein Schneidergeschäft wieder eröffnet in der Hill-Strasse No. 510, nahe beim S. & G. N. Frachtdepot, und es würde mich freuen, wenn meine Kunden mich hier wieder besuchen würden. Beste Arbeit garantiert. 39 4 Henry Homeyer.

Zu verkaufen, eingerichtete Farm, enthaltend 81 Acker, beinahe alles urbar, ungefähr 1 Meile von Fratt Station, an der Post Road. Jakob Sibold, San Antonio, R. 3, Box 40. 40g

Ein Renter gesucht für 1/2, für 135 Acker Schwarzland in der Nähe von Weinerts Schule. Gute Wohnung mit Stallung, ungefähr 25 bis 30 Acker Pflanzung. Man wende sich an Hy. Salge, Neu-Braunfels, Route 3. 40 3f

Alte Männer-Schuhe mit guten oberen Teilen werden verlangt bei J. W. Weinbauer. 40 4

Achtung! Die jährliche General-Versammlung des Neu-Braunfeller Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Samstag, den 5. August morgens um 10 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels statt. Achtungsvoll für den Verein, F. Dampf, Sekretär.

Zu verkaufen, mein Platz an der Waco Spring, ungefähr 4 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, enthaltend 484 Acker, 25 Acker in Kultur, gutes Wohnhaus und Nebengebäude; mit oder ohne Vieh. Albert Wagenführ, Neu-Braunfels. 4f

Geschäfts-Anzeige.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in Neu-Braunfels niedergelassen und das Photographen-Geschäft von A. Hildebrandt am 8. d. Mts. übernommen habe.

Alle vorfindenden photographischen Arbeiten habe nach deutscher Gründlichkeit gelernt und werde nach besten Kräften bemüht sein, die verbriebe Kundenschaft in jeder Weise zufriedenzustellen. Um recht zahlreiche Aufträge, welche möglichst billig, schnell und sorgfältig ausgeführt werden, wird gebeten.

Kodak-Arbeiten in 48 Stunden geliefert. Wochentags geöffnet v. 8-7 Uhr; Sonntags, von 10-2 Uhr. F. Blümel, Photograph, 411 Eastell - Str.

Große Reduktionen!

Alle Stroh- und Filzhüte, Kravatten, Curlee Hosen. La Resistta und flexiform Corsets. Hohe und niedrige Damen-Schuhe. Wir können Ihnen Dollars sparen und bessere Werte geben.

Rastner & Holz
Telephone 191.

Mitchell Wagen
Der einzige gute Wagen der gemacht wird.



Soeben eine Carload erhalten mit niedrigen Rädern und breiten Reifen, und regulärem Reifen: Truck mit Cottonframe. Ebenfalls Buggies und Surreys, zu den niedrigsten Preisen.

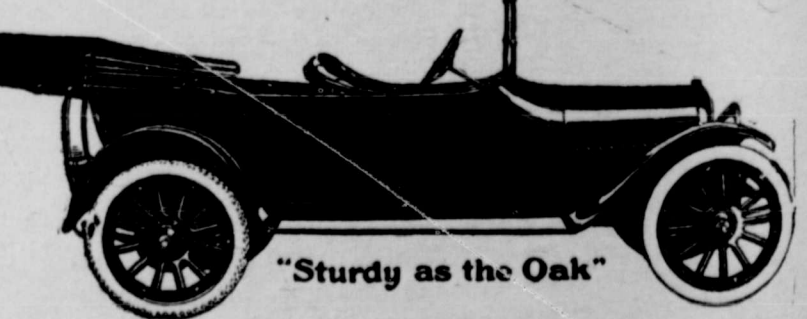
Sands & Co.

Ich habe Krieg erklärt

gegen schlechtes Plumbing. Wenn Sie solches haben, lassen Sie mich drauf los. Reparaturen eine Spezialität. Ich heiße Häuser heiß.

City Plumbing & Heating Co.

Tel. 343 G. F. Plumeyer, Eigentümer. Tel. 343



Oakland Automobile
Verkauft und wirkliche Bedienung. Wir können alle Modelle sofort abliefern. Alle Modelle haben jetzt „Delco“ Ausstattung. Delco Ignition eine Spezialität.
Zoeller-Sands Auto Co.
Phone 19.

Lokales.

Seilands-Kompagnie No. 4 der Braunsfelder Freiwilligen Feuerwehren hat am 5. Juli die folgenden Mitglieder gewählt: Ad. F. Moeller, 1. Vize; F. J. Kern, 2. Vize; Captain; Sekretär; Emil Kronosty, Kassier; Ed. Twiesel, 1. Vize; Geo. Luersen, 2. Vize; F. J. Kern, 3. Vize; Feuerpolizei.

Herr Stephan Hilbig, frisch und wie immer, war Freitag und Samstag hier und begrüßte viele Freunde.

Herrn Wm. Pfeil und die Neu-Braunsfelder Feuerschutz-Gesellschaft eine den 2. Juli datierte Ansichtskarte aus San Antonio erhalten, mit der Nachricht, dass er am Abend des genannten Tages nach Salt Lake City von da nach Denver fortzuzugreifen.

Herrn Emil Diez und geb. Walzem, ist am 5. Juli in die Heimat angekommen.

Herrn Walter Moeller und seine kleine Tochter sind am Mittwoch Morgen: New Orleans 12.90, New Orleans 13.00, Houston 13.65 San Antonio 12.63.

Mit tiefer Betrübnis wurde die Trauernachricht von dem Ableben des Sohnes Paul Gehe des Herrn Richard Gehe und seiner vor 8 Jahren verstorbenen Gattin Pauline, geb. Eri vor wenigen Wochen der allere Sohn von einer Klapperrheuma gelitten worden. Und nachdem dieser wieder genes, am Donnerstag auch der jüngere Sohn von einer Klapperrheuma gelitten. Der kleine Junge mit seinen anderen Geschwister, etwa 2 Meilen vom Haus entfernt, um Trauern, um Trauern zu sein. Alle Gegenmittel und die des Arztes konnten den Tod nicht abhalten. Er starb am Freitag, den 17. Juli, im Gartenalter von 8 Jahren, 2 Monaten und 7 Tagen. Der Entschlafene geboren am 30. April 1908 im wälderlichen Farn im Gebirge als er als zartes Kind von we-mo Wochen durch den Tod, die Liebe verloren hatte, fand er in der Liebe, Frau Elvira Kreiden-der für seine ersten Jahren eine liebevolle Erzieherin. Seine Leibesbeschwerden wurden am Samstag unter zahlreicher Beteiligung dem Familienfriedhofe der Familie zur letzten Ruhebestattung. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Vater, ein Bruder, ein Onkel, der Großvater, Herr und Frau, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Am Sonntag, den 16. Juli, wird Pastor Mornhinweg wieder in der Martinskirche zu Fortontown predigen. Er werden hiermit alle Mitglieder und Freunde herzlich zum Gottesdienst, der um 3 Uhr seinen Anfang nehmen wird, eingeladen.

Herrn Auto Co. meldet den Verkauf eines Dodge Bros. 5 Passen-Touring Car an Frau Peter Krueger, Neu-Braunsfels R. 5.

Morgen (Freitag) Abend kann hier eine Mondfinsternis sehen, beginnt nach 10 Uhr ihren Höhepunkt erreicht und um Mitternacht sein wird.

Es kommen immer noch südliche Sturmpünze durch.

Herr Wm. Specht schreibt uns, dass am 5. Juli bei Vulverde ein heftiger Regen fiel. Bei Sanderden am Samstag ungefähr 3 Meilen.

Herrn Elisabeth Necker ist von hier nach Falls County wieder zurückgekehrt und sagt uns, dass die Bedingungen dort prächtig sind.

Herrn Curt Saur und geb. Kraft, ist am 8. Juli ein-gekommen.

Herrlich Auto Co. berichten den Verkauf eines „2 Tonnen Wichtige“ an Jos. Landa.

Herrlich berichten den Verkauf eines folgenden Buick-Automobile: Modell D-55, 7 Pass., an Herrn. Saur, Neu-Braunsfels; ein Modell D-45, 5 Pass., an Herrn. Saur, Vulverde; ein Modell

D-45, 5 Pass., an Herrn Julius Bielele, Yorks Creek; ein Modell D-35, 5 Pass., an Herrn Ad. Reeh, Clear Spring.

Gerlich & Fischer melden den Verkauf folgender Ford-Automobile:

Touring Cars an die Herren Edmund Penschorn, Neu-Braunsfels; Edmund Vading, York Creek; Hermann Schaeel, Vulverde; W. S. Langford, Braden; Henry Steubing, Braden; Krueger Bros., Marion; Paul Schulze, Marion; August Stahl, Vulverde; Paul Traugott, Vulverde.

Roadsters an die Herren C. A. Krueger, Marion; Albert Steinbring, Neu-Braunsfels; Oswald Feil, Cibolo; Albert Marbach, Neu-Braunsfels; R. W. Vordenbäumen, Cibolo; Hugo Wuest, Braden; Willie Lehmann, Neu-Braunsfels.

Ex-Senator O. U. Watson von Houston und Legislatur-Repräsentant W. P. Bagby von Galveston hielten am Samstag Abend an der Plaza gute Reden über vorherrschende Tagesfragen.

Am Samstag nächste Woche findet die große Wahl statt. Wir werden das „Ticket“ nächste Woche noch einmal eingehend besprechen. Jeder sollte für Colquitt, Ferguson, Jeff McDemore und Standen stimmen. In diesen Zeiten brauchen wir solche erprobte Männer.

Das folgende Telegramm ist am Dienstag von hier an den Captain Paul König des in Baltimore angekommenen deutschen Frachttauchbootes „Deutschland“ abgefaßt worden:

“Our sincere and heartfull congratulations on your wonderful achievement. We rejoice in this latest proof of German progress and efficiency. Our best wishes for yourself and your men. J. F. Holm, H. Leonard, O. Schubert, P. Weillbacher, A. Kessler, G. Weber, G. F. Oheim, Carl Saur, A. C. Jessen, W. Barsch.”

Herr G. W. Allen bewirbt sich wie aus der Kandidatenanzeige an anderer Stelle ersichtlich, um das Amt des Sheriffs von Hays County, und besonders um das deutsche Votum von Hays County in der Wahl am 22. Juli. Herr Allen ist in Hays County geboren und aufgewachsen und wohl fast jedem Wähler dort persönlich bekannt. Er hat zehn Jahre Erfahrung als Friedensbeamter; zur Zeit ist er Constable im Buda-Precinct. Herr Allen ist ein tüchtiger, hundertprozentiger Beamter und würde, wenn gewählt, die Pflichten des Sheriffsamtes treu, unparteiisch und gewissenhaft erfüllen.

Herr C. A. Jellott bewirbt sich um die Wiederwahl als County-Anwalt von Caldwell County; über seine Kandidatur wird in der Wahl am 22. Juli abgestimmt. Er hat sein Amt seit zwei Jahren inne, und hat es zur Zufriedenheit der Bürger verwaltet; wenn wiedergewählt, verspricht er auch fernerhin seine Pflicht zu thun.

In recht pietätvoller Weise sind die Gebrüder Perry mit ihren Frauen darin übereingekommen, am Sonntag, den 9. Juli, im lieben Heim der Eltern, des Herrn und Frau Christ Perry sen., ihre Kinder taufen zu lassen. Denn die lieben Söhne und Schwiegerkinder und erst recht die Enkel fühlen sich nirgends wohler als bei dem Großpapa und der Großmama. Dann aber sollte auch der 62. Geburtstag des lieben und verehrten Großvaters gefeiert werden. Es sind folgende Kinder, die von Pastor Mornhinweg getauft wurden: Eugen Alwin des Herrn Christ Perry jun. und seiner Ehegattin Louise, geb. Lettsch, Vertha Anna des Herrn Otto Perry und seiner Ehegattin Regina, geb. Nowotny, und Alfred Christ des Herrn Alfred Perry und seiner Ehegattin Lottie, geb. Hinmann. Man kann sich denken, wie warm da das Schwabenherz des Geburtstagskinds geschlagen hat, umgeben von einer stattlichen Zahl Enkel und lieber, dankbarer Kinder! Aber als der Freudenbecher bis zum Ueberfließen voll geworden, stellte sich etwa um 4 Uhr noch der Gesangsverein „Echo“ mit seinem bewährten und verehrten Dirigent, Herrn S. Dietel, ein, um die Geburtstagsfeier noch zu erhöhen. Es war eine ganze Ueberflutung für Herrn Perry.

welch köstliches Gut ist doch der deutsche Gesang! Der Gesangsverein „Echo“ zählt zu seinen Mitgliedern auch die beiden Humoristen, Willie Garms und Fritz Lehnhoff, welche miterföhren waren. Da kann dann der geneigte Leser sich nun schon vorstellen, wie schön nach deutscher Art Geburtstagsfeier und Kindtaufe gefeiert wurde. Mögen dem Geburtstagskind, wie den Taufkindern all die Wünsche sich erfüllen, die ihnen bei dieser Gelegenheit dargebracht wurden.

Pearl BEER

Freien zu verkaufen bei Heinrich Streuer in der Comalstadt.

Firestone Rubber Tires werden aufgezogen bei J. Schwandt.

\$65 Expreswagen für \$45.00 bei Wm. Tays.

Alle Buggies und Surreys von \$10.00 bis \$15.00 billiger wie sonst. Jeder nehme die Gelegenheit wahr. Sands & Co.

\$105.00 Sacks für \$87.00 bei Wm. Tays.

Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Verlangt, ein Buchführer. Gerlich Auto Co.

Zu verkaufen. In jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saatkorn, Hafer zum Füttern und Ranz-Gorn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jos. Landa.

Bei der „No Oil Em“ Star Windmühle ist zur Vorrichtung eine Stoßaufnahme angebracht, welche das Rufen verhindert, was an anderen Mühlen bemerkbar ist. Faust & Co.

Dr. P. Zuchs, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, wird Sonntag, den 16. Juli im Krankenhaus sein.

\$65 Buggies für \$50.00 bei Wm. Tays.

Pearl BEER

\$100 Buggies für \$80.00 bei Wm. Tays.

Man muß die neue „No Oil Em“ Windmühle haben, ehe man urteilt. Es ist unbedingt die stärkste leichtlaufende Windmühle im Markt, und dann hat sie „No Oil Em“ Lager.

Der große 5, 10, 15, und 25 Cents Variety Store, sowie der Grocery Store in dem neuen Gebäude, neben Prinz Solms Hotel, ist jetzt eröffnet. Freie Ablieferung. Telefon 455. Gute frische Waren, zuvorkommende prompte Bedienung. Das Publikum ist freundlichst eingeladen. Peter Nowotny jr.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

\$85 Buggies für \$65.00 bei Wm. Tays.

Wo ist der Wagen mit fünf Räder? Bei Faust & Co.

\$50 Buggies für \$35.00 bei Wm. Tays.

Pearl BEER

Dankagung. Allen, die uns bei dem plötzlichen Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Wagners, Großvaters, Bruders und Schwagers Herrn Eduard Stolte sen. ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Knifer für seine trostreichen Worte, sowie auch der Hohenstauffen Loge No. 147, D. d. S. S., und für die vielen schönen Blumenspenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung. Allen, die uns bei dem Unglücksfall, durch den unser geliebter Sohn und Bruder Paul Gehe ums Leben gekommen ist, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfeleistungen und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittung. Vom Neu-Braunsfelder Gegenseitigen Unterstützungsverein die beim Tode unseres Vaters Herrn John Krueger fällige Summe von Eintausend Dollars erhalten zu haben, beschleunigen hiermit dankend Carl Krueger jr. und Ida Krueger.

Gesucht. Ein verheirateter deutsch-englischer Lehrer, mit erster Klasse Certificate, für die Vulverde Schule. Aug. Klar, W. B. Zerold, Fritz Wolf, Trustees. 41 St.

Für wenig Geld ein neues Automobil. Lassen Sie Ihr Automobil oder Buggy von mir anstreichen, es sieht dann wie neu aus. Fr. Lehnhoff, Fortontown.

Bekanntmachung. Ich werde jeden Donnerstag Zuckerröhren, Milo-Mais, Fetters und dergleichen auf meinem Plage Dreschen. Wesley Kosenberg, Braden, Texas.

Verlangt zu mieten. Ein kleines Haus, 3 oder 4 Zimmer in gutem Zustande. Antwort sofort. Phone 52.

Verloren, 9. Juli in Landa's Park oder zwischen Neu-Braunsfels und San Antonio, Trauring, mit E. L. W. to W. S. K. innen eingraviert; Belohnung, E. L. Morris, 315 Refugio St., San Antonio, Tex. 1

\$10 Belohnung! Entlaufen oder gestohlen, Nacht vom 8. u. 9., braune jährige Schottland-Stute, 12 Hand hoch, Brand C auf rechtem Hinterbacken, dollargroßes Mal auf linker Flanke, sehr fett, reitbar, nicht beschlagen. Bob Hering oder Sheriff Adams, Neu-Braunsfels. 1

Frau Elisabeth Necker, geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, 308 Guadalupe Str., Comalstadt, Neu-Braunsfels. tf

The Home of the Texas Cake

Announcement:

We are gratified to announce that we have made arrangements to supply you with the famous

Stone's Wrapped Cakes

Pure, delicious, home-like flavored cakes of unexcelled merit. They are made of the purest ingredients, including pure country butter—positively no lard used—fresh milk and eggs. Baked in a modern up-to-the-minute bakery constructed for the baking of cakes exclusively—the only bakery of its kind in Texas. Capacity 3,000 Stone's Cakes per hour.

“Once you try them, you'll always insist on Stone's”

10 cents a package

Eiband & Fischer.

Der große

5, 10, 15 u. 25c Variety Store

in dem neugebauten Store-Gebäude neben Prinz Solms Hotel ist jetzt eröffnet. Telefon 455. In Verbindung damit haben wir auch einen

Grocery Store

mit freier Ablieferung. Prompte und zuvorkommende Bedienung zugesichert. Telefon 455.

Peter Nowotny jr.

B. E. Voelker & Son

Pharmacists und Newsdealers

Die reinsten Drogen und Chemicalien

Eastman Kodaks und Supplies.

GERLICH AUTO CO.

für gute und prompte Bedienung.

Telephon 61 622 San Antonio-Str.

Wir haben unsere vorher schon große, „up-to-date“ Garage wieder vergrößert, wodurch es uns ermöglicht ist, alle unsere Kunden noch besser, als bisher, zu bedienen. Eine herzliche Einladung ergoht an Jeden und an Alle, bei uns vorzusprechen.

Der „Waterproof Varnish“ für im Haus und im Freien. Probier ihn. Zum Verkaufe bei E. J. Ludewig, Phone 154.

QUICKSPAR

IN BROWN BOTTLES ONLY

Pearl BEER

WITHOUT A PEER Still Beats All Others San Antonio Brewing Association

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Hier ist Ihre Gelegenheit!

Sie können sich Ihren Sommer-Anzug zu stark herabgesetzten Preis kaufen. Wir haben solche Anzüge in vielen verschiedenen Farben und Mustern. Sprechen Sie bei uns vor, ehe Sie kaufen, und Sie werden Geld sparen. Alle Panama- und Strohhüte in verschiedenen Styles mit einer Reduktion von 35 Prozent. Freie Ablieferung in der Stadt.

Mendlovitz & Schmidt

„Der Store weiter oben.“ In Henne's Gebäude.

Räumungs-Verkauf.

Damit wir immer frische Waare haben, offerieren wir jetzt einen großen Teil unserer „Can Goods“ und andere Sachen zum Kostenpreis.

Telephoniert uns — Phone 195.

Weidner & Co.

„Unser Qualität ist höher als der Preis.“

**Eingelandt.
Papierkorb-Protest und Naturschönheits-Betrachtungen.**

Von Henry Alder.
Aus Table Ranch, am 4. Juli 1916.

An den Comal Quellen in Landa Park.

Werter Herr Schriftleiter!
Es ist allbekannt, welche schmerzliche Beziehungen hochpoetischer Natur sich an den sonst mit so profanischer Indifferenz betrachteten Begriff des Wortes „Papierkorb“ knüpfen, wenn von einer Verabschiedung eines „Eingelandt“ die Rede ist. Ich beklage mit Dulderphantasie die Unvollkommenheit des irdischen Daseins, die ganz von selbst auch jene Schicksalsdornen mit sich bringt, welche das Herz des Einsenders verwunden. Ich beklage die wirkliche oder eingebildete Notwendigkeit der Anwendung einer so grausamen Maßregel, doch ich protestiere im Namen der Gerechtigkeit und im Namen der Freiheit, die eine Minorität von angenehmen Tagen zählt. Sollte mein „Eingelandt“ jedoch nie den Weg zu Ihren Santum gefunden haben, so bitte, seien Sie so freundlich, und nehmen Sie dieses (wenn es nicht die Presse plagt) auf.

Preiszeit die Quellen, hoch dreiset den Comal!
Schöner gibt's keine im irdischen Thal!
Überall Freude, wohin das Auge sieht!
Am Comal klingt schöner das deutsche Lied!
Fröhliche Lieder und heit'rer Scherz, Freundschaft so heiter und redlich das Herz!
Eintracht und Frohsinn im trauten Verein,
Glücklich fürwahr kann man wohl hier sein!
Freude der Fernen, o kehret hier ein, Hier sollt ihr lernen recht fröhlich zu sein.
Auf dann, der freie, der mächtige Comal!
Sieht auch die Weihe im schäumenden Potal.
Herzlichkeit ist hier kein täuschender Schein!
Fröhlich fürwahr kann der Anti hier sein!
Wer in der Ferne gewandert überall,
Saget es gerne, es giebt nur „einen Comal“.
Fremdlinge räumen es offen uns ein,
Schöner kann es auf Erden nicht sein.
Rändchen der Wonne, an Freuden so reich,
Im ganzen Staat Texas kommt keines Dir gleich!
Du bist die Heimat des Frohsinns allein,
Ja, fröhlich kann man in Landa Park sein!
Land, du geliebtes, wie bist Du so schön!
Gleiches nur giebt es in himmlischen Höhen;
Schöner doch kann es in Texas nicht sein,
Als an den Quellen am Comal hier allein.
Segen und Freuden, keine Prohibitionsqual,
Sei dir beschieden, du Rändchen am Comal!

(Anmerkung des Schriftleiters: Der Papierkorb bedeutet keine Umschuld und sagt, er habe keine „Ad-erprodukte“ verschlungen.)

Man riskiert viel,
wenn man ohne eine Flasche Chamberlains Colic, Cholera- und Durchfallmittel reist, da man es auf Eisenbahnzügen oder Dampfschiffen nicht bekommen kann. Darmbeschwerden treten oft plötzlich und heftig auf, und jeder sollte darauf vorbereitet sein. Überall zu haben. Ad.

Am Montag Morgen, den 26. Juni um 5 Uhr starb das einzige Tochterlein Ethel Loraine der Eheleute Albert Damerou und Frau, geb. Petrosky, zu Austin, wohin es zur ärztlichen Behandlung gebracht worden war, an Lungenentzündung. Alle Bemühungen, das junge Leben zu erhalten, waren vergebens. Das kleine Kindlein wurde am 1. September

1913 geboren und wuchs den Eltern zur Freude heran, bis der unerwartliche Tod es ihnen entriß. Der Schmerz ist umso größer, als erst vor nicht ganz vier Monaten das kleine 3 Monate alte Söhnlein starb. Ethel wurde am Dienstag Nachmittag um 6 Uhr zu Hochart beerdigt und hinterläßt die tiefbetrübten Eltern, 2 Brüder (Lorenz und Albert), die Großeltern Damerou und die Großmutter Petrosky, und viele Tanten und Onkel. Ein Schwesterlein und ein Bruderlein sind ihm im Tode vorangegangen.

Eine Freundin.

Was ist ein Sommererfrältung leiden?
Es ist nicht nötig, einen dumpfen Kopf und eine laufende Nase zu haben, und sich sozusagen den Kopf herunterzubehalten. Man braucht nur Dr. Fell's Pine-Tar-Sonnen. Die lindern, heilenden Balsame darin öffnen die verstopften Luftwege und man ist bald wieder auf der Besserung, Katarrh und Husten lassen nach und man weiß, daß man besser wird. Man kaufe eine Flasche, gebrauche nach Vorschrift und behalte den Rest für künftige Erfrältungen. Ad.

Auf einem deutschen Marinestütz-Kreuzer.

Eine gute Vorstellung darüber, wie es auf auf einem Kriegsluftschiff zugeht, können wir aus den Wanderverrichten gewinnen, die Fritz Reberich in seinem Werk „Luftfahrten im Frieden und im Kriege“ gibt. Er schildert darin die große Manöverfahrt eines Marinestütz-Kreuzers vom Bodensee zur Nordsee und von dort über die Ostsee nach Berlin. Sie ist schon deshalb historisch bedeutungsvoll, weil sie als erste den Beweis erbrachte, daß ein Abpatrouillieren der englischen Küste und eine Rückkehr nach Hamburg für derartige Luftschiffe nur eine Normalübung bedeuten würde.

Es war ein trüber Oktobertag, schreibt der Verfasser, an dem die Reise angetreten wurde. Dicker Nebel liegt über dem weiten Gelände der Werft. Den Seeleuten ist der ärgste Sturm manchmal lieber als ein alle Aussicht verklebender Nebel und mit selben Gefühlen treten sie ihre neue Laufbahn im Luftmeer an. Der Luftkreuzer wird abgewogen, die Propeller stimmen ihren Schlagengang an und es geht hinauf und hinein in die Graupenwolke. Im nächsten Augenblick ist man eingetaucht, man sieht nichts mehr von der Erde und wird nicht mehr gesehen. Und siehe da, — zuerst ein Lufttrieb. Leuchten rechts oben in dem Grau, dann ein sieghaftes Strahlen, und nun: die Sonne, die Sonne! Der Nebel ist nur flach, wir sind über ihn hinaus und haben den Eindruck, über ein unendliches wallendes Milchmeer zu gleiten, über dem ein tiefblauer südländischer Himmel sich wölbt. Je mehr die Umgebung sich erhellte, desto mehr erhellen sich die Wienen. Nun gibt es niemand mehr an Bord, der seines Lebens nicht froh wäre.

Kriegsluftschiffe kommen jetzt dann über die Wolken, wenn sie über dem Feinde außer Sicht gehen müssen. Aber nicht nur für diesen Fall, sondern auch im Hinblick auf die Möglichkeit, durch einen Vertikalwirbel bis über die Wolken hinaufgerissen zu werden, muß jeder Luftschiffer wissen, welchen Anhalt zur Orientierung über die Windrichtung man hat, wenn die Erdicht versperrt ist. Wie auf einem Seefahrzeug messen Kommandant und Steuermann von Zeit zu Zeit abwechselnd die Sonnenhöhe. Zuerst von der Gondel aus. Später gegen Mittag, wo die Sonne durch den großen Ballonkörper verdeckt wird, muß man dazu durch den Mittelschacht hinauf zur Plattform oben auf dem Luftschiff. Die Leiter ist steil und die Strosfen haben mächtigen Abstand.

Das ist etwas für langbeinige Leute. Für andere ist der Aufstieg kein Genuß, sondern eher schon eine Vorbereitung zur Hütverrenkung. So bequem wie auf der Brücke eines Linien Schiffes ist die astronomische Ortsbestimmung, die Feststellung von geographischer Breite und Länge hier eher nicht. Das Luftschiff, das mit einer Geschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometern einherstraft, vibriert natürlich, sodas deren Beobachter zuerst an einen „Latterich“ der eigenen Hand glaubt und Mühe hat, beim Visieren durch seinen Apparat die Sonne richtig in das Glas zu bekommen. Außerdem hat man zwar Platz für eine Maschinengewehr oder zwei und allerlei sonst noch, aber dafür auch mehr frische Luft, als man haben möchte.

In den Nachmittagsstunden des Tages. Punkt halb 12 Uhr bekommt jeder Mann, der nicht auf der Wache ist, sein tägliches Stück Brot in die Hand und in den Keller eine genau abgemessene Portion Gulasch. Einmal fällt sich die Schöpfkelle. Nach 12 Uhr wieder zehnmal. Nun haben alle ihren Theil, Offiziere wie Mannschaften, der alte Graf Zeppelin wie der letzte Monteur, alle das selbe. Auch auf den deutschen Torpedobooten gibt es ja keine eigene Kost für die Offiziere. Ein Apfel für jeden frönt das Wahl.

Nach dem Mittagessen werden die neuesten Nachrichten mitgeteilt, die der Funkentelegraphist vermittelt, sodas jetzt auch auf der Fahrt über Schottland jede Zeppelin-Befahrung über die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen des Festlandes genau unterrichtet ist. Im Offiziersraum wird aus Bank und Klappstift die Lagerart markiert. Geliefert wird ferner Offizieren wie Mannschaften die gleiche wollenen Decke, in die sie sich hüllen können, aber wer darin warm zu werden hofft, der irrt sich. Der Wind pfeift doch durch unser Reinwandschiff und durchfaltet uns bis auf die Knochen, wenn wir längere Zeit still liegen, und wenn die Kälte nicht wecht, den wecht die Unterbrechung des eintönigen Milchnegebrennens, wenn ein Motor mit lautem Klacken neu an- oder abgestellt wird. In allen Räumen, im Laufgang und auch in der „Vombeschmeißerei“ brennen nun schon die elektrischen Lampen. Sie sind alle natürlich gasförmig eingebaut. Es ist eine spärliche Beleuchtung, denn nur das Nötigste erhält sein Licht.

Nun liegt das Schiff bereits über dem Meere in 1500 Fuß Höhe. Unten auf dem Wasser fahren glühende Augen spazieren. Die roten, grünen, weißen Dampferlichter sind deutlich zu erkennen. Dahinter zieht das Kielwasser einen phosphoreszierenden Silberstreif. Aus der Vogelschau, wo sich unten alles zusammen-drängt, weil man einen riesigen Luftkreis überschaut, erscheint einem die See ungeheuer belebt. Mit manchen Schiffen wird auch heliographisch gesprochen. Um 3 Uhr nachmittags erreichte der Zeppelin nach dreihundertstündiger Fahrt, nachdem er 1700 Kilometer zurückgelegt hatte, wohlbehalten den Berliner Lufthafen.

When a High Ball is ordered, ask that it be made of **Red Top Rye** Whiskey.

Immer mehr Auto-Komfort!

Erfinder und Fabrikanten gestalten das Zubehör von Automobilen, je nach Bedarf und Wunsch, immer vielseitiger. Unter den betreffenden Zugaben des Jahres 1916 ist auch ein Kinderbett — eigentlich eine kleine Hängematte von Segeltuch — worin als kleine, während des Schlaufwagelns in Bewegung ist — sehr ruhig schlafen kann, ohne von Erschütterungen etwas zu spüren. Dieses Bettchen ist nahe dem hinteren Sitz angebracht.

In einem anderen Auto-Modell aber hat man sogar ein großes doppeltes Klappbett in der Mitte des Kumpfes eingebaut; und auf der einen Seite dieses Doppelbettes befindet sich eine volle Küchen-Einrichtung, auf der anderen Seite dagegen Schubläden und Truhen für Kleider und Toilette-Artikel, sowie auch ein kleiner Bücherstapel, welchen der Fahrer, auch wenn er im Bett liegt, bequem benutzen kann. Eine andere neue Einrichtung besteht in einem Schauerbad, ganz vorne im Auto befindlich und mit warmem Wasser versorgt, welches von der Maschine selbst geheizt wird; es hat einen Deckel aus Gummi. Solche Einrichtungen dürften bei längeren Lager-Ausflügen sehr geschätzt werden.

Neben den großen Dingen hat man noch allerlei kleines Zubehör des Kraftwagens aufgebracht; und manche dieser Säckchen sind gar nicht zu verachten. Da ist z. B. der „Zigaretten-Schild“, welcher glücklich verhindert, daß dem Lenker des Motorwagens die Zigarette durch den Wind ausgeblasen wird.

Da so viele Motorwagen, in der Stadt und auf dem Lande, gestohlen werden, so sind zahlreiche neue Verschlüsse, oder vielmehr Anschließungs-Vorrichtungen erfunden worden sowohl für das Auto im ganzen, wie für einzelne Teile. Eine der neuen Vorrichtungen schließt das Steuer-rad in solcher Weise an den Steuerposten fest, daß, auch wenn der Motorwagen sonst in vollen Betrieb gebracht ist, er unmöglich fortbewegt werden kann. Doch über den Wert dieser „diebstahrsicheren“ Erfindungen kann schließlich nur die praktische Erfahrung im Ernstfall entscheiden; und auch manche der modernsten Auto-Erfindungen verlieren ihre Gewerbe sehr gut.

— Aus Brüssel wird geschrieben: Vor einer eigentümlich schwierigen

Entscheidung steht der deutsche General-Gouverneur von Belgien, Generaloberst Freiherr von Bissing. Zum erstenmal seit der Besetzung Belgiens ist nämlich ein Verbrecher zum Tode verurteilt worden, der Raubmörder Jeunaut in Arlon, Provinz Luxemburg. Das Urteil besagt, daß die Hinrichtung öffentlich in Arlon durch die Guillotine zu geschehen hat. Nun ist die Todesstrafe in Belgien seit 1846 — damals wurde der Giftmörder Graf Bisart de Pocarne in Brügge guillotiniert — nicht mehr vollzogen worden. Es gibt zwar einen Scharfrichter namens Niculand, der jährlich ein Gehalt von 1100 Franken bezieht, aber er hat niemals einen Verurteilten vom Leben zum Tode befördert. Ueberdies verrotten die Teile der belgischen Guillotine im Brüsseler Rathaus und sind durch langes Prachliegen untauglich geworden. Die Frage ist nun, ob General-Gouverneur v. Bissing, der nach dem Völkerrichte die souveräne Gewalt in Belgien ausübt und dem gemäß das Todes-

urteil des luxemburgischen Schwurgerichtes zu bestätigen hat, den Traditionen Leopolds des Zweiten und Alberts des Ersten folgen oder dem Todesurteil freien Lauf lassen wird.

RED TOP RYE America's Finest Whiskey.

Notiz - Särge!

Alle Sorten Särge und Coffete, zu haben bei **Fred Heitkamp in Bracon.** Wenn Ihr etwas braucht, so telephoniert, gebt Größe an, und ich werde es nach Eurem Hause besorgen.

Zu verkaufen.

Mein Platz, enthaltend 65 Acker, 1/2 Meile südwestlich von Neu-Braunfels, Frick, Boigt, Neu-Braunfels, Route 2.

Zu verkaufen.

Meine Farm 6 Meilen unterhalb Marion, sowie auch mein Wohnhaus mit zwei Lots in Neu-Braunfels. Otto Grobe, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen.

Mein Wohnhaus in der Comalstadt, 3 große Lots (1 1/2 Acker), gut gelegen, gut eingerichtet, schönes Wohnhaus. F. J. Kern, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen.

Mein Platz an der Seguin-Str. (früher Knoke's Place), Plone 108. Ottilie L. Reule.

MAYR'S WONDERFUL REMEDY
for STOMACH trouble
ONE DOSE WILL CONVINCe

Gallensteine, Krebs und Geschwüre in Magen und Darmen, Selbstvergiftung, Gelbsucht, Appendicitis und andere fatale Leiden entziehen ihre Gesundheit Mayr's Wundervollem Mittel. Zu haben bei Dr. G. Roeder & Son.

U. C. Moeller
Nachfolger von Moeller Bros.
Contractor und Baumeister
Cementarbeit eine Spezialität
Neu-Braunfels, Texas.
Gütertransport Telefon 152

Bauholz
Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig
Unsere Preise sind die niedrigsten
Behandlung die beste
Kalk, Sand und Cement
HENNE LUMBER CO.

Ad. F. Moeller.
Baunternehmer u. Contractor.
Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial.
Office Telephon 56.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß \$160,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren:
G. Pittlinger, George Siband, Joseph Faust, Walter Faust, F. S. Gruene, G. S. Gruene, John Marbach.

ALAMO
THE BEST BEER BREWED
Sein reich, nur ihm eigener Geschmack und seine Vollkommenheit machen Alamo Bier überall zum Lieblingsgetränk.
F. G. Blumberg, Lokal-Agent.
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Der Krieg.

Im Osten und im Westen toben die Kämpfe weiter, mit wechselndem Erfolg. Eine wesentliche Aenderung ist seit letzter Woche nicht eingetreten.

Die Ankunft des Unterseeboots „Deutschland“ in Baltimore zeigt eine Möglichkeit, die britische Blockade unwirksam zu machen, und beweist, daß auch Kriegs-Unterseeboote den ganzen Ozean befahren könnten.

Für das Rote Kreuz u. f. w.

Vorber berichtet	\$935.55
Von F. Bogelgang, für das Deutsche Rote Kreuz	30.00
Von Adalbert C. Jessen, Gewinn eines Stat-Clubs (vierter Beitrag)	5.00
	\$970.55
Abgegeben	902.55
An Hand	\$ 68.00

Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen. Die Empfangsbefähigungen werden in der Zeitung veröffentlicht.

Aus der Comalstadt.

Dieses ist unter Bericht über das hier abgehaltene Vereins-Preisfest, welches am 8. Juli auf der neuen Comal Union Regelfeld stattfand.

1. Chas. Buske	70
2. Alfred Staats	69
3. Ernst Junfer	65
4. Ed. Preiß	63
5. F. A. Aniejski	62
6. Gilbert Hartmann	62
7. Alfons Marion	61
8. Alb. Schubert	60
9. Dan Hartmann	60
10. Otto Bindsfel	57

Abt. Vorsitz. Ernst Junfer.
Sekretär.

* Herr Chris. Bave Jr., Sekretär des Loofoot Regelfelds, war so freundlich, uns das nachfolgende Resultat des Preisfestes einzusenden, welches von dem genannten Verein am 4. Juli veranstaltet wurde:

- | | |
|--|----|
| 1. Ernst Meyer, Converse | 77 |
| 2. Edmund Ebert, Scherb | 76 |
| 3. Ernst Jonas, Wetmore | 72 |
| 4. Hermann Sägerhausen, S. | 72 |
| 5. Ed. Adermann, Loofoot | 71 |
| 6. Arthur Jung, North Loop | 70 |
| 7. Geo. Adermann, Loofoot | 70 |
| 8. Ed. Hofe, Braeken | 69 |
| 9. Hugo Claffen, Wetmore | 69 |
| 10. Henry Ten, Loofoot | 68 |
| 11. Ed. Buch, Loofoot | 68 |
| 12. R. Nadeloff, Union | 68 |
| 13. Eddie Bave Jr., North Loop | 68 |
| 14. Max Jansow, Germania | 67 |
| 15. Rudolf Kneuper, Converse | 67 |
| 16. Aug. Hartmann, Loofoot | 67 |
| 17. Aug. Hofmann, Pulverde | 67 |
| 18. Ed. Beck, Casino | 66 |
| 19. Otto Willenbrock, Highland | 65 |
| 20. Joe Kur, Loofoot | 65 |
| 21. John Behrens, Loofoot | 65 |
| 22. Carl Woehrig, Wetmore | 65 |
| 23. Herbert Bremer, Braeken | 64 |
| 24. Ed. Gerhardt, Braeken | 64 |
| 25. Walter Niemann, Salado | 64 |
| 26. Willie Theis, Highland | 64 |
| 27. John S. Adermann, S. | 63 |
| 28. Emil Eisenhauer, Loofoot | 63 |
| 29. S. Niemann, Salado | 63 |
| 30. Richard Jonas, Scherb | 63 |
| 31. W. N. Bump, Southton | 63 |
| 32. Arthur Gembler, Highland | 63 |
| 33. Henry Bercher, Wetmore | 63 |
| 34. Albert Hoffmann, Braeken | 63 |
| 35. Fulton Christensen Northloop | 62 |
| 36. Frido Gaeder, Northloop | 62 |
| 37. Walter Grote, Braeken | 62 |
| 38. Carl Hense, Southton | 62 |
| 39. Rob. Stowe, Loofoot | 61 |
| 40. Ferd. Theis, Highland | 61 |
| Pumpen-Preis, Alf. Reeb, Wetmore | 38 |
| Score-Preis, Arthur Jung, Northloop, 5 Reimer. | |

- Teams.**
1. Team, Scherb No. 1, 307, \$3.00
 2. Team, Highland No. 1, 305, \$2.50
 3. Team, Braeken No. 1, 303, \$2.00
 4. Team, Loofoot No. 2, 291, \$1.50

Das gekränkte Wädel.
U-hu-hu-hu! könnte es in langgezogenen schmerzlichen Tönen durch das Haus.
Die Mutter sprang erschreckt auf,

erkannte sie doch das Stimmchen ihrer kleinen Tochter der offenbar etwas Schlimmes zugefallen war.

Und da kam sie auch schon herein, eine zerbrochene Puppe beim Beine hinter sich herschleppend.

„O, o, Mutter,“ schluchzte das Kind. „Willie hat meine Puppe zerbrochen!“

„Der ungezogene Junge, wie hat er es denn getan?“

„O — ich — schlug — ihm — damit — auf — dem — Kopf,“ war die langsam gegebene Antwort — (Wittsburg Chronicle Telegraph.)

Dalich aufgefacht.
Anabe (in der Drogenhandlung): „Bitte Zusetzenpulver.“
Kaufmann: „Für wieviel?“
Anabe: „Das weiß ich nicht, gezählt haben wir sie nicht!“

Kirchliches.

Jeden 5. Sonntag im Monat ist morgens in Cibola Sonntagschule und Gottesdienst und nachmittags in Zuehl.

Am jeden 1. und 3. Sonntag im Monat ist nachmittags in Converse um 1/3 3 Uhr Sonntagschule und um 1/4 4 Uhr Gottesdienst.

G. Anker, Pastor

Großes Herren-Preisfest
— in —
Union

Sonntag, den 16. Juli.
Karten werden verkauft von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr Abends. Alle Regelfelder sind freundlichst eingeladen. **Abends Ball.**
Union Regelfelder.

Großes 20-jähriges Stiftungsfest
der
Prinz Solms Eoge No. 156.
C. F. S. Z.
zu Pulverde,
gegeben in A. Kadelmachers Halle
Sonntag, den 15. Juli.
Für Essen, Trinken und gute Musik ist bestens gesorgt. Anfang des Festes 10. Uhr morgens. **Abends großer Ball.**
Freundlichst ladet ein
Prinz Solms Eoge No. 136.

Großer Ball
— in —
Freiheit

Sonntag, den 15. Juli.
Freundlichst ladet ein
Raz Meyer.

Großes Kinderfest
— in —
Walhalla

Sonntag, den 15. Juli.
Anfang nachmittags 2 Uhr. **Abends großer Ball für Erwachsene.**
Freundlichst ladet ein
Emil Günther.

Großes Kinderfest und Schulfest
— in der —
Sweet Home Halle

gegeben von der Solms Schule,
Sonntag, den 15. Juli.
Anfang 1/3 3 Uhr nachmittags. **Abends Ball für Erwachsene.**
Alle sind freundlichst eingeladen.

Großes Preisfest
auf der neuen Regelfeldbahn in
Schumannsville

Sonntag, den 15. Juli.
Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alle Regelfelder sind freundlichst eingeladen.
Vone Star Bowling Club.

Großes Damen-Preisfest
— in —
Zorn

Sonntag, den 16. Juli.
Alle Regelfelder sind freundlichst eingeladen.
Zorn Regelfelder.

33 1/3 Prozent ab an allen Strohhüten.
Alle Palm Beach Anzüge
reduziert auf \$4.95.

20 Prozent ab an seidenen Hemden.

Kommen Sie heute, während wir Ihre Größe noch haben.

VOIGT & SCHUMANN.



JOE A. ADKINS

(Of Brady, McCulloch County)

CANDIDATE FOR CONGRESS
14TH CONGRESSIONAL DISTRICT

I am in favor of National preparedness and believe that as a nation we should be prepared to protect our homes, and the great interests of our country.

I am in favor of our federal government giving aid to the construction and maintenance of public highways.

I am in favor of the federal warehouse law and believe that it will be of great help to the people of the south.

I indorse President Wilson's administration as being a wise one and patriotic.

I am in favor of organized labor and believe that those who toil on the farm, in the factories and workshops are entitled under the law to representation in the legislative departments of our country and their demands should be listened to.

No. 4295. Report of the Condition of the First National Bank
at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, June 30th, 1916.

RESOURCES.	
Loans and discounts	\$282,197.61
Total loans	\$282,197.61
Overdrafts, unsecured	471.52
U. S. Bonds deposited to secure circulation [par value]	50,000.00
Total U. S. Bonds	59,000.00
Bonds other than U. S. bonds pledged to secure postal savings deposits	5,000.00
Securities other than U. S. Bonds [not including stocks] owned unpledged	29,500.00
Total bonds, securities etc.	34,500.00
Subscription to stock of Federal Reserve bank	9,600.00
Less amount unpaid	4,800.00
Value of banking house	6,000.00
Equity in banking house	6,000.00
Net amount due from Federal Reserve Bank	15,000.00
Net amount due from approved reserve agents in New York, Chicago and St. Louis	20,198.14
Net amount due from approved reserve agents in other reserve cities	69,848.30
Net amount due from banks and bankers (other than above)	90,046.44
Other checks on banks in the same city or town as reporting bank	91,696.23
Outside checks and other cash items	1,401.40
Fractional currency, nickels and cents	4,728.11
Notes of other national banks	814.69
Federal Reserve notes	5,542.80
Coin and certificates	2,750.00
Legal-tender notes	279.00
Redemption fund with U. S. Treasurer and due from U. S. Treasurer	25,998.00
	1,195.00
	2,500.00
Total	\$ 617,369.00

LIABILITIES.	
Capital stock paid in	\$100,000.00
Surplus fund	60,000.00
Undivided profits	38,619.84
Circulating notes outstanding	50,000.00
Net amount due to approved reserve agents in other cities	1,059.31
Net amount due to banks and bankers (other than above)	4,157.07
Dividends unpaid	3,012.00
Demand deposits:	
Individual deposits subject to check	358,508.24
Certified checks	25.00
Postal savings deposits	1,987.54
Total demand deposits	360,520.78
Total	\$617,369.00

State of Texas, County of Comal, ss:
I, Walter Faust, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
WALTER FAUST, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 8th day of July 1916.
Seal.
F. HAMPE, Notary Public.
Correct — Attest:
J. M. MARRACH
H. G. HENNING
GEORGE REBAND, Directors.

Wenn auch die Briten die Post stehlen, das Deutsche Journal

AMERICA'S GREATEST GERMAN NEWSPAPER

bringt trotzdem im Sonntagsblatt die neuesten Korrespondenzen und Bilder vom Weltkriege. Die Engländer können es mit all ihrer Blockade nicht verhindern, daß das „Deutsche Journal“ Berichte und Schilderungen aus Europa bringt, die von der Londoner Censur nicht verstümmelt worden sind.

Den Weltkrieg im Bilde zeigt die Photogravüre-Beilage in jedem Sonntagsblatte.

In der Zeitungs-Beilage finden Sie eine Fülle von interessanten Artikeln, soeben in New York eingetroffen.

Schilderungen hervorragender Kriegskorrespondenten.

Berichte direkt aus den Schützengräben, den britischen Vortruppen zum Trost!

Erste und weitere Romane in der Romanwelt. Sowie drei fortlaufende Romane, Werke führender Schriftsteller Deutschlands.

Aus der deutschen Gesellschaft: Praktische Bilder und interessante Neugierigkeiten.

Ein Hauptblatt und vier Beilagen. — Nur fünf Cents.

Das Sonntagsblatt des „Deutschen Journal“ ist die modernste und reichhaltigste Zeitung von Deutschland.

Probe: Nummern der Sonntag-Ausgabe werden jedem deutschen Leser protokollfrei zugesandt. Neben Sie einfach diese Adresse auf eine Postkarte und schreiben Sie Ihre Adresse auf die Rückseite derselben.

Deutsches Journal
Special Subscription
7 Central Park West - - - New York City.

Retournieren Sie diesen Coupon mit \$2.00 für ein Jahr Sonntag-Subscription
Gültig nur bis Oktober 1916.

Name.....
Adresse.....
Stadt.....
County..... Staat.....

Jetzt ist die Zeit,

eurem Vieh und eurem Gefügel

LeGear's Stock Powders

zu geben. Ein vollständiger Vorrat von Dr. LeGears Mitten immer an Hand bei

H. V. Schumann,

Apotheker,
New-Braunfels, Texas.